

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

110 (21.4.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postauftrag... Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzettel.

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Freiheitskämpfer, Die deutsche Mittelstadt, Die deutsche Frau, Bundschuh und Hakenkreuz, Der unbeflegte Soldat, Aus deutscher Vergangenheit, Rasse und Volk.

Sonderblätter:

Merkur-Rundschau, Arbeiter und Bürger-Echo, Das Großvorn, Ortenauer Volkswort, Das Ganerlerland.

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die schmalste Spalte 15 Pf., 10 Pf., 5 Pf., 3 Pf., 2 Pf., 1 Pf. pro Zeile pro Tag. Anzeigen in der ersten Spalte 1 mm Zeile 6 Pf.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Badenweiler Nr. 7980, Postfach 1071, Karlsruhe Nr. 2989.

Abteilung Buchvertrieb:

Postfach, Karlsruhe Nr. 2989, Geschäftsstunden von 8-12 Uhr, Expedition 8-10 Uhr.

Schriftleitung:

Anschriß: Karlsruhe i. B., Markgrafstraße 40, Fernruf: 1271, Redaktion: 12 Uhr am Montag des Erscheinens, Sprechstunden: 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung:

Hans Graf Neufach, Berlin SW. 61, Müllerstraße 14, Fernruf: Walter 10 (F 6) 8063.

Ein einiges Volk ehret seinen Führer!

Riesige Geburtstagsfeiern - Massen von Glückwünschen und Spenden aller Stände für Adolf Hitler

Die Glückwünsche des Reichspräsidenten

Berlin, 20. April. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichskanzler Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Am heutigen Tage gedente ich in aufrichtiger Dankbarkeit der großen väterländischen Arbeit, die Sie geleistet haben und die noch vor Ihnen liegt. Mit Ihnen treu verbunden in dem Willen, unser Volk und Vaterland aus der Not der Zeit wieder aufwärts zu führen, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Wünsche für Ihr weiteres Wirken und für Ihr persönliches Wohlergehen aus.“

Mit kameradschaftlichen Grüßen Ihr ergebener gez. von Hindenburg.

Nationaler Sozialismus

Hunderttausende Arbeitslose mit Hitlergeburtstagspenden bedacht. Berlin, 20. April. Der Nationalsozialismus hat sich die Nischenaufgabe gestellt, die Not aus Deutschland zu verjagen. Keine Gelegenheit wird verkannt, das Los unserer erwerbslosen Volksgenossen zu erleichtern.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilte dem Reichskanzler in einem Glückwunschtelegramm mit, daß sie vier an ihrer Gesundheit beschädigten SA- und SS-Leuten 10 Freireisen über See und 20 Freireisen nach Helgoland stiftet.

Strafanzeige gegen Karlsruher Krankenkassenbonzen wegen Betrugs

Karlsruhe, 20. April. Der Hilfskommissar für die Karlsruher Krankenkasse, Pa. Horn, erstattete heute bei der bad. Staatsanwaltschaft Karlsruhe Strafanzeige wegen Betrugs gegen den bisherigen Vertrauensarzt der VDK, Dr. Jäger, gegen den bisherigen Verwaltungsdirektor der Kasse, Wilhelm Hof und gegen den Staatsrat a. D. Leopold Hücker, der Vorstandsmittglied der Kasse war.

Die beiden ersten werden beschuldigt, anlässlich von auswärtigen Krankentageungen beträchtliche in beträchtlicher Höhe angefordert und in Empfang genommen zu haben, obwohl sie keinerlei Auslagen dafür hatten. Sie wurden im Auto anderer Teilnehmer kostenlos befördert.

Hücker hat sich, wie Nachprüfungen ergaben, während Fahrtrielger von der Kasse anzuhalfen lassen und zwar auch für badische Strecken, trotzdem er als Landtagsabgeordneter keinerlei Ausgaben für Fahrtgelder hatte.

Die Glückwünsche Badens

Karlsruhe, 20. April. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, sandte die badische Staatsregierung dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem 44. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm:

„Reichskommissar für Baden und kommissarische Staatsregierung gratulieren herzlich zum Geburtstage und bitten gleichzeitig, auch die Glückwünsche des überwiegenden Teiles der badischen Bevölkerung entgegennehmen zu wollen.“

Karlsruhe, 20. April. Die Gauleitung Baden der NSDAP sandte dem Führer zu seinem heutigen Geburtstage folgendes Telegramm.

Das badische Volk grüßt seinen Führer in alter Treue. Der Geburtstag unseres Führers ist uns Feiertag und Mahnung zugleich, auch in aller Zukunft freudig unsere Pflicht zu erfüllen.

Der Gauleiter: gez. Robert Wagner.

Noch nie erlebte Feiern in Berlin

Berlin, 20. April.

Der Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler wird in ganz Deutschland als großer nationaler Feiertag begangen. In Berlin werden von allen Dienstgebäuden des Reiches, Preußens und der Stadt in enger Nachbarschaft die schwarz-weiß-rote, die Hakenkreuz- und die preussischen Fahnen. Ein besonders eindrucksvolles Bild bietet die Wilhelmstraße, wo auf jedem Gebäude die Flaggen auf hohen Fahnenmasten in den regnerischen Aprilhimmel flattern.

Während des ganzen Tages sammelten sich vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße große Menschenmengen an. Viele Tausende von Gratulanten trugen sich in die in der Reichskanzlei ausliegenden Gästebücher ein. Auf einem langen Tisch liegen dort in der Halle sieben Bücher für die Eintragungen aus. Ununterbrochen drängen sich Männer, Frauen und Kinder, um ihre Glückwünsche einzuzeichnen. Zahllose Blumenpenden sind in der Reichskanzlei abgeliefert worden. Eine Gruppe SS-Leute hat Tausende von Paketen mit Spenden und Geschenken für den Reichskanzler entgegengenommen. Die Reichspost hat für die Zustellung der Pakete, der Glückwunschtelegramme und Briefe einen eigenen Dienst eingerichtet. Unter den Geschenken befinden sich wertvolle Gemälde, Bronzen, Basen, Dandarbeiten, Bücher, Schülerzeichnungen und Schülerarbeiten. Die Zahl der Geschenke abzuschätzen, ist völlig unmöglich, da immer neue Sendungen eintreffen.

Die Flaggenparade

Die große Reihe der Festveranstaltungen anlässlich der Feier des Geburtstages des Reichskanzlers wurde am Donnerstagmorgen mit einer Parade vor dem preussischen Innenministerium unter den Linden eingeleitet.

Morgenseier in der Berliner Städtischen Oper

Im Mittelpunkt der von der Städtischen Oper anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler veranstalteten Morgenseier, zu der das Haus bereits gestern ausverkauft war, stand eine Ansprache des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels. Im Hintergrund der feillich geschmückten Bühne leuchteten auf schwarzem Grunde die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne. Unter den Ehrengästen sah man Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichswehrminister General von Blomberg, Oberbürgermeister Dr. Sahm, Staatskommissar Dr. Ripperdt und den kommissarischen Bürgermeister Wackerly. Reichsminister Dr. Goebbels, der in Begleitung des Prinzen August Wilhelm von Preußen erschien, wurde durch Handauflegen begrüßt.

Die Feier wurde von dem Städtischen Orchester mit dem Hymnenlied von Thiele eingeleitet. Sodann nahm Dr. Goebbels das Wort. Unter starkem Beifall schloß er: Zum heutigen Geburtstag des Führers senden ihm Millionen ihre Grüße. Seine engsten Freunde halten ihm auf offenen Händen ihre Herzen entgegen, und wir wünschen nur das Eine, daß er in Zukunft das bleiben möge, was er immer in der Vergangenheit gewesen ist: Unser Führer!

Nach dem Vortrag des nationalsozialistischen Weibeliedes „Hakenkreuzstandarte“ schloß die Feier mit der vom städtischen Orchester unter der Leitung des Intendanten der Städtischen Oper von Schillingas gespielten dritten Sinfonie von Beethoven.

Festkonzert des Kampfbundes in der Berliner Staatsoper

In den Mittagsstunden fand in der Staatsoper unter den Linden eine vom Kampfbund für Deutsche Kultur veranstaltete Morgenseier mit einem Festkonzert statt. Der Veranstaltung wohnte eine große Reihe geladener Ehrengäste, des künstlerischen und politischen Lebens der Reichshauptstadt bei. Man sah u. a. Kultusminister Ruff, die Volkshalter Italiens und Englands, den Landesleiter Preußens des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Pa. Sinkel, M. d. R.

Der Reinertrag aus dem Konzert wird der Kampfbund zugunsten nolebender Künstler verwenden, die in seinen Reihen für Wahrung und Gestaltung deutscher Kunst kämpfen.

Die feierliche Ablösung der Schutzpolizewache

am Brandenburger Tor erfolgte heute in besonderer Form unter Teilnahme von Tausenden von Menschen. Die neue Wache, die durch eine Bereitschaft der Schutzpolizei verstärkt war, marschierte mit klingendem Spiel durch die Mittelpromenade der Linden nach dem Brandenburger Tor, voran 60 Spielleute, Polizeioffiziere zu Pferde mit georgemem Regen, zog die Wache unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes die Linden entlang. Die Sperrketten der Polizei wurden von der begeisterten Menschenmenge durchbrochen. Der Ablösung der Wache wohnten der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Balzer, und andere hohe Polizeioffiziere bei.

Der Festgottesdienst im Berliner Dom

Im Anschluß daran fand im Berliner Dom, von dessen Kuppel wie von allen Gotteshäusern die Kirchenklänge weht, ein Festgottesdienst vor etwa 1500 SA- und SS-Männern statt, die im Kirchenschiff Platz nahmen. Auf den Logen und Emporen wohnte auch Publikum dem Gottesdienst bei. Man sah u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, den Reichstagsabgeordneten Prinz August Wilhelm von Preußen, SA-Oberführer Graf Heildorf sowie den SA-Gruppenführer Ernst. Sämtliche SA-Führer des Gruppenstabes und der Untergruppenstäbe waren anwesend und von jeder Berliner Standarte sowie von jedem Sturmabteil 80 Mann, außerdem etwa 200 SS-Leute mit Führern. Die Brautheiden marschierten vom Sammelplatz in der Polizeiuferunterkunft Prinz-Friedrich-Karl-Straße geschlossen zum Dom.

Die umflorten Fahnen nahmen zu beiden Seiten des Altars Aufstellung. Das Lied „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ leitete den Gottesdienst ein. An die Schriftverlesung schloß sich die Festpredigt, gehalten von Oberkonsistorialrat D. Richter.

In der Geburtsstadt der Bewegung

München, 20. April. Mit einem lustigen Schneetreiben hob der Morgen des 20. April, des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler, in München an. In aller Frühe, als die ersten Fahnen gehißt wurden, erklang Musik in den Münchener Straßen. Die Musikzüge der Leibstandarte der Standarte A. 16 und der ersten SS-Standarte marschierten zum Großen Becken zum Max-Josef-Platz, wo sich mehrere Tausende eingefunden hatten. Die Musikzüge nahmen vor der Residenz Aufstellung. Die drei Musikkapellen bildeten die Mitte. Noch immer strömten ungeachtet des Schneetreibens die Massen auf den Platz, wo etwa 7.30 Uhr die Kapellen zuerst den Badenweiler-Marsch und anschließend den Bayerischen Defiliermarsch erklingen ließen. Nach dem Vortrag marschierten die Musikzüge wieder ab. Der eine löste sich bereits im Hofgarten auf, ein anderer zog in Richtung Braunes Haus. Die Besetzung zu Ehren des Reichskanzlers ist außerordentlich gut. Namentlich die innere Stadt prangt in reichstem Flaggenschmuck, wie man ihn in diesem Ausmaß noch selten erlebt haben dürfte.

Im Gedächtnis der Toten vom 9. November 1923

München, 20. April. Vormittags fand vor der Feldherrnhalle in München eine eindrucksvolle Gedenkfeier anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler statt. Die SA und SS marschierte durch die Brienerstraße, die Ehrenhundertstraße der Bereitschaftspolizei durch die Ludwigstraße. Auf der Feldherrnhalle hatten Fahnenabordnungen, die Regierungsmitglieder und prominente Führer der NSDAP Aufstellung genommen. Stabschef Röhm legte auf den Stätten der Feldherrnhalle einen riesigen Lorbeerkranz zu Ehren der im Jahre 1923 dort gefallenen Nationalsozialisten nieder, wobei er in einer kurzen Ansprache die Bedeutung dieser Bluttat für den Aufstieg der deutschen Freiheitsbewegung würdigte. Hierauf ergriff Staatsminister Wagner das Wort zu einer Ansprache und gedachte des Geburtstages Adolf Hitlers. Die an der Feldherrnhalle gefallenen Kameraden, die für das neue Deutschland fielen, würden nie vergessen werden. Der heute niedergelegte Kranz werde solange dort bleiben, bis an der Feldherrnhalle das Denkmal für

die Helden des November 1923 errichtet werde. Der Redner schloß mit einem Sieg-Heil auf Adolf Hitler und das Vaterland.

Die Menge stimmte begeistert in diesen Ruf ein und sang das Deutschland-Lied und anschließend das Horst-Wessel-Lied. Der Badenweiler-Marsch beschloß die Feier.

Feiern im Reich

Auch ausländische Konsulate hatten geflaggt.

Flagelzüge in allen großen und kleinen Städten und Gemeinden des deutschen Reiches ehrten am Vorabend seines heutigen Geburtstages Adolf Hitler. In Düsseldorf nahmen rund 40.000 Menschen an dem Flagelzug teil. In Hamburg erreichte die Mitteilung, daß der Führer zum Ehrenbürger ernannt sei, eine riesige Begeisterung unter den ungeheuren Massen. Im gesamten Ruhrgebiet fanden große Aufmärsche aller nationalsozialistischen Organisationen und der Vereine statt. In Leipzig veranstaltete die SA und SS einen großen Zapfenstreich auf dem Augustaplatz.

Bemerkenswert ist, daß auch ein Teil der ausländischen Konsulate geflaggt hat. Viele Gemeinden pflanzten am heutigen Tage Hitler-Eichen oder Hitler-Lin-

den. Die kleine, kaum 100 Einwohner zählende Gemeinde Elennd im Erzgebirge stellte am Vordausgang einen riesigen Felsblock auf, der die Aufschrift trägt: „Nationale Erhebung 1933. Unserem Führer Adolf Hitler 20. April 1933, die Gemeinde Elennd“. Der neuen Anlage auf dem Schmuckplatz vor dem Bahnhof in Bad Lausick wurden die Namen Hindenburgs und Hitlers in blau blühenden Stiefmütterchen eingepflanzt. Die Buchstaben sind einen Meter groß.

Hindenburg, Hitler, Epp und Röhm Ehrenbürger des Freistaates Bayern

München, 20. April. Das Gesamtministerium des Freistaates Bayern hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, Reichskanzler Hitler, General v. Epp und Hauptmann Röhm das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen. Die bayerische Regierung beglückwünschte den Führer persönlich in seiner Wohnung.

Reichskanzler Hitler und Thüringenminister Friedl Ehrenbürger aller Thüringischen Städte und Gemeinden

(Weimar, 20. April. Die im Thüringischen Städteverband zusammenschlossenen Städte und Gemeinden haben Reichskanzler Adolf Hitler und Thüringenminister Dr. Friedl zu ihren Ehrenbürgern ernannt.

Freimaurerische Johannislogen werden aufgelöst

Umformung der Bildung des „Nationalen Freimaurerlogen Ordens Friedrich der Große“

Hannover, 20. April. Die nationalen Freimaurerlogen haben den neuen Zeitverhältnissen Rechnung tragend nach vorangegangenen Verhandlungen der Bundesdirektoren sowohl der „Großen Nationalmutter-Loge zu den drei Weltkugeln“ wie auch der „Großen Landesloge“ mit Vertretern der Reichsregierung den bedeutungsvollen Beschluß gefaßt, die Auflösung aller ihnen angeschlossenen Johannislogen herbeizuführen.

Von führender Stelle der „Loge zu den drei Weltkugeln“ erhalten wir hierzu folgende näheren Mitteilungen: Die „Große Nationalmutter-Loge zu den drei Weltkugeln“, deren Gründer Friedrich der Große ist, hat sich zu einem nationalen christlichen Orden umgeformt. Seit 200 Jahren hat sie den ihr zugrunde liegenden christlichen Grundgedanken bewahrt und Juden den Zutritt zu den Logen verweigert. Um nunmehr allen Völkern den Boden zu eröffnen, hat die „Große Nationalmutter-Loge“ die Bezeichnung „Freimaurer“ fallen lassen und nennt sich von jetzt an „Nationaler Christlicher Orden Friedrich der Große“.

terloge zu den drei Weltkugeln“, deren Gründer Friedrich der Große ist, hat sich zu einem nationalen christlichen Orden umgeformt. Seit 200 Jahren hat sie den ihr zugrunde liegenden christlichen Grundgedanken bewahrt und Juden den Zutritt zu den Logen verweigert. Um nunmehr allen Völkern den Boden zu eröffnen, hat die „Große Nationalmutter-Loge“ die Bezeichnung „Freimaurer“ fallen lassen und nennt sich von jetzt an „Nationaler Christlicher Orden Friedrich der Große“.

Maßnahmen des Reichskommissars Ruff für die Jugend am Tage des Geburtstages des Reichskanzlers

Berlin, 20. April. Der Reichskommissar für das preussische Kultusministerium Pg. Ruff hat zum Geburtstag des Reichskanzlers Hitler eine ganze Reihe wichtiger Verfügungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des preussischen Kultusministeriums weiter durchzuführen. Daß Disziplinar- und Schulstrafen wegen Handlungen aus nationalen Bewegungen nunmehr grundsätzlich anzujubeln sind, daß ferner Schüler verfest werden können, die nachweislich dadurch zurückblieben, daß sie sich mit ganzer Kraft der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers widmeten, ist ein Akt der Gerechtigkeit der nationalen Revolution gegenüber den Verfeinern ihrer Anhänger.

30 Personen im Kieler Licht- und Wasserwerk verhaftet

Das Werk durch SA besetzt. Kiel, 20. April. Im Städtischen Licht- und Wasserwerk wurden am Mittwoch 30 Personen der Belegschaft verhaftet, die sich kommunistischer Umtriebe schuldig gemacht hatten. Zur Sicherung der Werke wurde ein SA-Sturm eingeleitet.

Bevorstehende Auflösung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 20. April. Am Sonntag, den 23. April tritt, wie gemeldet, der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei in Berlin zusammen, um über das weitere Schicksal der Partei zu entscheiden. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Zentralvorstand nach gewissenhafter Prüfung der Sachlage die Auflösung der Deutschen Volkspartei beschließen wird. Er wird voraussichtlich dann den Mitgliedern der Partei empfehlen, die nationale Bewegung tatkräftig zu unterstützen.

Deutscher Berater für die chinesische Regierung

Berlin, 20. April. Der Reichspräsident empfing heute den bisherigen Regierungspräsidenten von Potsdam, Dr. Jaenicke, der sich nunmehr als Berater für die chinesische Verwaltungsreform nach Nanjing begeben wird. Er war vom Völkerbund der chinesischen Regierung für diese Aufgabe vorgeschlagen worden. Es ist eine Ehre für die gesamte deutsche Staatsverwaltung, daß ein deutscher Regierungspräsident diesen ehrenvollen Auftrag von der chinesischen Regierung erhielt.

Wieder ein Stahlhelm-Zwischenfall

Vorübergehende Festnahme zweier Stahlhelmsführer

Berlin, 20. April. In Erfurt b. Berlin spielten sich am vergangenen Abend Ereignisse ab, die noch nicht restlos geklärt sind. Nach den bisherigen Feststellungen trieben die Gemeindevorteiler der Kampffront „Schwarz-weiß-rot“ zusammen mit der Sozialdemokratie bei der Rennwahl von 4 Schöffsen Obstruktion gegen die nationalsozialistischen Gemeindevorteiler. Der Stahlhelm zog plötzlich 80 bewaffnete Mitglieder zusammen und besetzte die Eingänge zum Tagungslokal. Es gelang, die Polizei zu verständigen, die sofort erschien und den Stahlhelm-Ortsgruppenführer Dr. Florenz verhaftete. Ebenso wurde der Leiter des Stahlhelmwehrcorpsportlagers Neuzittau festgenommen. Beide Verhaftete wurden später auf freien Fuß gesetzt, nachdem Hausdurchsuchungen stattgefunden hatten und Waffen beschlagnahmt worden waren. Untersuchung ist eingeleitet.

Die Glückwünsche des Reichswehrministeriums

Berlin, 20. April. Der Reichswehrminister hat an den Reichskanzler das nachstehende Glückwunschtelegramm gerichtet: „Im Namen der deutschen Wehrmacht sende ich Ihnen, Herr Reichskanzler, zu Ihrem Geburtstag in treuer Verbundenheit aufrichtigste Glückwünsche. Möge in Ihrem kommenden Lebensjahr der Neubau unseres Reiches, den Sie sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, weiter so tatkräftig gefördert werden.“
gez. von B. Lomberg.

Glückwünsche Dr. Hugenbergs

Berlin, 20. April. Der Führer der DVP, Reichsminister Dr. Hugenberg, hat an den Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Namentlich der DVP und im eigenen Namen sende ich Ihnen aufrichtige Grüße und Wünsche. Möge es der gemeinsamen Arbeit unter Ihrer Führung gelingen, Deutschland wieder groß und frei zu machen.“

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat Adolf Hitler in ähnlichem Sinne beglückwünscht.

Der Kriehäuserbund an den Kanzler

Berlin, 20. April. Der Kriehäuserbund sandte folgendes Telegramm an den Reichskanzler: „Am heutigen Tage gedenkt der deutsche Reichskriegerbund Kriehäuser Ihrer und Ihrer überragenden Verdienste um die nationale Einigung. Die im Kriehäuserbund vereinigten alten Soldaten geloben ihrem Kampfer im Weltkriege, Adolf Hitler, bei der Lösung aller vaterländischen Aufgaben treue Gefolgschaft.“ Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes Kriehäuser, gez. v. Horn, General der Artillerie a. D., Präsident.

Weitere Glückwünsche für Hitler

Weitere Glückwunschtelegramme an den Reichskanzler sandten der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Reichsrundfunkgesellschaft, die württembergische Staatsregierung, der Reichskommissar für das Land Sachsen, Pg. v. Kilsinger und die Reichspressekonferenz.

Sturmflug Görings über die Alpen

Begeisterter Empfang in München

München, 20. April. Nachdem Reichsminister Göring am Mittwoch in Mailand eingetroffen und dort die Musterreise besucht hatte, setzte er am Donnerstag früh, trotz sehr schlechter atmosphärischer Verhältnisse, den Weiterflug fort.

Auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld harrete man gespannt der Ankunft des Flugzeuges.

Zum Empfang Görings hatten sich eingefunden: Innenminister Wagner, Staatsminister Esser, Bürgermeister Fiehler, Stabschef Röhm, Polizeipräsident Schneiderhuber und der Chef der politischen Polizei Schimmler. Eine Abteilung berittener Polizei und eine Hundertschaft der Bereitschaftspolizei mit Musikkapelle hatten zum Empfang Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge war zur Begrüßung anwesend. Um 16 Uhr wurde das Flugzeug südlich von Tegernsee gestoppt. Um 16.10 Uhr landete es glatt in Oberwiesenfeld.

Der Reichsminister schritt darauf die Front der Landespolizei ab. Die Menge sang das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Auf der Fahrt von Oberwiesenfeld nach dem Münchener Hotel wurde Göring von einem zahlreichen Publikum begeistert begrüßt. Am Abend fand ein offizieller Empfang statt, bei dem auch Hitler anwesend war.

Der korrupte Rundsunkdirektor Knöpfke verhaftet

Berlin, 20. April. Der ehemalige Generaldirektor der Berliner Junkfunde AG, Knöpfke wurde Donnerstag vormittag unter dem Verdacht der Schmiergeldannahme vom Vernehmungsrichter verhaftet. Gleichzeitig wurde gegen die beiden Direktoren der Preuß. Druckerei Wedekind und Radziejewski wegen des Verdachtes der aktiven Bestechung Haftbefehl erlassen. Es handelt sich dabei um die schon vor längerer Zeit gegen Knöpfke erhobenen Vorwürfe, daß dieser der Preuß. Druckerei seit mehreren Jahren die Druckaufträge der „Junkfunde“ sowie Papierlieferungsaufträge gegen hohe Vergütung gegeben hatte.

Politische Kurzberichte

Berlin. — Mit Rücksicht auf die Führertagung der NSDAP am Freitag und Samstag in München, auf der auch Adolf Hitler sprechen wird, dürfte die nächste Sitzung des Reichskabinetts erst am Montag stattfinden.

Berlin. Der preussische Justizminister hat am Donnerstag die Oberlandesgerichtspräsidenten, Möhrs, Königsberg und Kuhn, Kiel beurlaubt.

Dresden. Der Kommissar für das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat einen Sportkommissar berufen.

München. Der am Ostermontagabend in Mels wegen „Spionage“ verhaftete Bankbeamte Michel ist von der französischen Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Berlin. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist als Mitglied der NSDAP beigetreten.

Braunschweig. — Die für den Samstag vorgesehene Konferenz der Unterrichtsminister der Länder ist wegen der Führertagung der NSDAP in München abgesetzt worden. Die Zusammenkunft wird später stattfinden.

Berlin. — Wie zuverlässig verlautet, beschäftigt sich der vom Reichsminister Hugenberg zur Untersuchung besonderer Fälle als Kommissar eingesetzte Reichsminister a. D. Neuhaus auch mit dem Vorgang der Entschuldung des Gutes Schöningen, dem Besitz des früheren Disziplinar-Kommissars Reichsminister a. D. Schlange-Schöningen.

London. Am Mittwochabend fand in Manchester eine Protestversammlung gegen die „Judenverfolgungen“ in Deutschland statt.

München. — Bei dem in Oberfalsberg verhafteten Drlowski handelt es sich tatsächlich um einen SA-Mann, der aber keine Gewalttätigkeit beabsichtigt hatte, sondern nur auf eigenartige Weise ein Gespräch bei Adolf Hitler anbringen wollte.

Koblenz. — Der gestern verhaftete Zentrumsabgeordnete Diehl wurde wieder freigelassen, nachdem die Bücher der Neben- aufbauorganisationen sichergestellt waren.

München. — Zu dem Besuch Weid-tes bei Adolf Hitler in Oberfalsberg wird amtlich mitgeteilt, daß keine politischen Gespräche geführt wurden, und alle anderen Behauptungen haltlose Kombinationen seien.

„Do X“ tritt wieder in Aktion

Umfangreiches Flugprogramm im Sommer 1933 - Auch Besuch in Karlsruhe



Zum 15. Todestag des Kampffliegers von Richthofen.
Manfred Freiherr von Richthofen,

der berühmte deutsche Kampfflieger, der mit seiner roten Maschine lange der Schrecken unserer Feinde an der Westfront war, wurde vor 15 Jahren, am 21. April 1918, nach schwerem Luftkampf bei Amiens in Frankreich selbst abgeschossen.

N.S.-Funk

Die saarländische Regierungskommission hat bis auf weiteres alle Versammlungen der SPD im Saargebiet verboten.

Der Australienflieger Bertram liegt am Freitag nach Köln, wo er um 12 Uhr landen wird.

Der jüdisch-englische Heimatbund fordert alle im Reich lebenden Landsleute auf, mit allen Kräften der deutschfeindlichen Auslandsbege entgegenzutreten.

Den englischen Parlamentariern Chamberlain, Churchill und Bedgewood sind für ihre deutschfeindlichen Reden im Unterhaus von einer ganzen Reihe von Vereinigungen und halbamtlichen Stellen Danktelegramme zugegangen (!!!).

Mhr. (Rheinland). Die starken Fröste der letzten Nächte haben in den Obstgärten und Weinbergen des Mhr.-Tales großen Schaden angerichtet.

Berlin. Im Langenbeck-Virchow-Haus wurde die 57. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet.

Dortmund. Das Volkshaus in Dortmund wurde geschlossen. Die beiden Vorstandsmitglieder der Volkshaus-G.m.b.H. wurden unter dem Verdacht umfangreicher Korruptionsvergehen in Schutzhaft genommen.

Hadersleben. Aufgrund des dänischen Uniformverbotes wurde in Nordschleswig sogar das Tragen von Schülermützen und von Mützen der Ruderklub verboten.

Hannover. Die Landesversicherungsanstalt in Hannover wurde durch 30 NSDAP-Mitglieder besetzt. Mehrere Beamte wurden in Schutzhaft genommen. Die Akten wurden durch Revisionsbeamte geprüft.

Moskau. Die russischen amtlichen Stellen dementieren die Nachrichten über den Verkauf der chinesischen Ostbahn an Japan.

Rom. Bei dem in der Nähe von Siena verunglückten Autobus handelte es sich um den Reisewagen eines Nürnberger Unternehmens. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt.

Budapest. Bei den Banater Schwaben und den Siebenbürger Sachsen macht die nationalsozialistische Bewegung große Fortschritte.

Internationaler Dollarsturz

* Berlin, 20. April. Infolge des Goldausfuhrverbotes durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten erfuhr der Dollarkurs international eine erhebliche Abschwächung, nachdem er bekanntlich schon in den Vortagen außerordentlich schwach gelegen hatte. Aus dem Ausland wurde der Dollar wie folgt gemeldet: Holland 2,20 (gestern 2,40), Paris 22,42 (24,65), Zürich 4,57 (5,03 1/2). Diese internationale Wertung würde einer Parität von etwa 1,80 RM. für den Dollar entsprechen gegenüber einer Goldparität von 4,198 RM. Von der Reichsbank wurde der amtliche Dollarkurs auf 1,90 RM. festgesetzt.

Schon hiermit dürfte erwiesen sein, daß nicht daran gedacht wird, die Reichsmark an den Dollarkurs anzuhängen.

* Berlin, 20. April. Auf Befehl des Reichskommissariats für Luftfahrt geht das größte Flugschiff der Welt, die zwölfmotorige Dornier-Do X, in den Besitz der Deutschen Luftwaffe über. Die „Do X“ wird in diesem Sommer einen Europa-Rundflug unternehmen. Flugkapitän Mers, der in den beiden letzten Jahren bekanntlich als erster Führer die „Do X“ zweimal über den Atlantischen Ozean geführt hat, wird auf dem geplanten Europaflug mit der alleinigen Führung des Flugschiffes beauftragt. Vorkünftig ist als Flugweg vorgesehen eine südliche Flugroute, die schon Ende April vom Bodensee aus über den Starnberger See, Passau, die Donau abwärts nach Wien und Budapest führen soll. Anschließend ist ein Flug in die Schweiz vorgesehen. Sodann wird der zwölfmotorige Riese den Rhein abwärts nach Essen fliegen und von dort wahrscheinlich den skandinavischen Ländern und den Ostseestaaten einen Besuch abstatten. Nach einem Flug über Ostpreußen und Danzig wird „Do X“ in Berlin-Wannsee landen. Von Berlin aus führt die Route über die Elbe zum Rhein und dann rheinaufwärts über Worms, Karlsruhe, zurück nach Friedrichshafen, wo die Landung im Herbst erfolgen dürfte. Dertlich sind jeweils Besichtigungen, Rund- und Touristikflüge mit dem Flugboot vorgesehen, das 66 Fluggästen Platz bietet. Die Besatzung besteht aus insgesamt 16 Köpfen.

Der Mount Everest zum zweiten Male überflogen

London, 20. April. Der Gipfel des Mount Everest ist, wie aus Kalkutta gemeldet wird, am Mittwoch zum zweitenmal von den beiden englischen Flugzeugen unter Führung des Lord Cloghessdale von Purnea aus überflogen worden. Der Flug dauerte viereinhalb Stunden. Die Sicht war in den obersten Bergregionen ausgezeichnet. Bei einem Versuchsflug wurden außerdem Aufnahmen des Himalaya mit infraroten Strahlen aus weiter Ferne gemacht. Die Expedition wird voraussichtlich Ende der Woche nach England zurückkehren. Lady Houston, die den Flug finanziert hat, telegraphierte an die Piloten, daß sie den „höfsten Geist des Berges“ nicht noch einmal versuchen sollten.

Der italienische Fliegerhauptmann Robiano tödlich verunglückt

London, 20. April. Der italienische Fliegerhauptmann Robiano ist bei seinem Versuch, einen neuen Flugerecord von England nach Australien aufzustellen, voraussichtlich ums Leben gekommen. Robiano ist seit seinem Start von Kalkutta nach Burma am Freitag abend verschollen. Auf der Insel Charbau an der Bengalischen Küste wurde nunmehr ein angeschwemmter Leichnam gefunden, der für denjenigen von Robiano gehalten wird.

Ein Flugzeug ins Meer gestürzt

Dublin, 20. April. Bei der Insel Anglesey ereignete sich am Mittwochabend ein geheimnisvolles Flugzeugunglück, das bisher noch nicht aufgeklärt werden konnte. Neun Personen haben beobachtet, wie ein aus Irland kommender großer Eindecker, dem zwei andere Maschinen voranfliegen, in das Meer stürzte. Ein Rettungsboot von Moelfre unternahm eine lange Suche, die jedoch vollkommen ergebnislos verlief. Von dem Flugzeug konnte nicht das geringste mehr gefunden werden. Man nimmt an, daß es sich um Flugzeuge handelt, die von einem Hochzeitsfest in Dublin nach England zurückkehren.

Caracciola schwer verunglückt

Paris, 20. April. - Der bekannte deutsche Autorennfahrer Rudolf Caracciola,

der für Alfa Romeo im Großen Preis von Monte Carlo starten sollte und neben Nuvolari als Favorit galt, hatte am Donnerstagmorgen während einer Probefahrt einen schweren Unfall. Caracciola hatte bereits einige Runden zurückgelegt, als sein Wagen in einer Kurve ins Rutschen kam, sich mehrere Male um seine eigene Achse drehte und schließlich gegen eine Mauer raste. Caracciola wurde mit einem schweren Oberschenkelbruch ins Krankenhaus von Monte Carlo eingeliefert.

Die feierliche erste Mensur in Heidelberg

Heidelberg, 20. April. Auf historischem Boden auf der alten traditionellen Mensurstätte in der Hirschgasse fand am Mittwochnachmittag nach achtjähriger Verbotszeit in Anwesenheit zahlreicher Waffentudenten, des Rektors der Universität sowie verschiedener Professoren und zahlreicher Vertreter der nationalen Verbände und der Behörden der erste Mensurtag statt. Die historische Rolle des ersten öffentlichen Pautages war den Vorkämpfern „Teutonia“ und „Fringilla“ sowie den Turnerschaften „Ghibellinia“ und „Rhenopalatia“ zugefallen. Der Unparteiische der ersten Mensur, Privatdozent Dr. Buhß, sprach der babilischen Regierung im Namen des Waffentudententums den Dank dafür aus, daß sie unbekümmert um weltfremde Reichsgerichtsurteile die studentische Schlägermensur wieder freigegeben habe. Anschließend fand ein Kommerz statt, auf dem der Rektor Professor Dr. Andreas eine längere Rede hielt, in der er besonders des bevorstehenden Geburtstages des Reichskanzlers gedachte, dem der erste Salamander gebühre. Spontan wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Schließlich wurde noch an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem dem Führer unverbrüchliche Treue gelobt wird.

Dorfbrand bei Straßburg

Paris, 20. April. In der Nähe von Straßburg wurde am Mittwoch das Dorf Alt-

dorf durch Großfeuer in Asche gelegt. In weniger als einer halben Stunde standen bereits sechs Gehöfte in hellen Flammen. Auch der Straßburger Feuerwehr gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Gegen 22 Uhr bildete das ganze Dorf nur noch ein einziges Flammenmeer. 9 große Bauernhöfe mit allen Vorräten wurden ein Raub der Flammen. Auch viel Vieh kam bei dem Brand um.

Die Japaner vor Tientsin

Peking, 20. April. Die japanischen Truppen haben den Fluß Luan überschritten und rücken weiter nach Süden vor. Die Chinesen halten die Befestigung Peking und Tientsin durch die Japaner für unmitelbar bevorstehend. In beiden Städten herrscht Belagerungszustand. - Unter der chinesischen Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. Ununterbrochen strömen Flüchtlingszüge aus den nördlichen Gebieten nach Peking herein.

In Luanzhou und anderen Städten haben japanische Flugzeugbomben großen Schaden angerichtet. Die englische diplomatische Vertretung in Peking hat bei den japanischen Behörden wegen der Bedrohung der englischen Interessen, insbesondere der zum großen Teil in englischen Händen befindlichen Peking-Mutden-Eisenbahn Einspruch erhoben. Der japanische Geschäftsträger hat versichert, daß die Japaner das englische Eigentum schonen werden. Einer Meldung vom japanischen Hauptquartier zufolge sind zwei Amerikaner verhaftet worden, die versucht hätten, Lichtbildaufnahmen von den japanischen Truppenbewegungen zu machen.

Vorkünftig kein Strafantritt der verurteilten Engländer

Moskau, 20. April. Die freigelassenen Engländer Montague, Gushney und Gregory haben nach ihrem Freispruch ihre Pässe von der G.P.U. erhalten und werden die Sowjetunion verlassen. Auf Antrag des britischen Geschäftsträgers haben die Behörden beschlossen, daß die beiden verurteilten Engländer Macdonald und Dorton vorkünftig ihre Strafe nicht anzutreten brauchen.

Kommunistische Terrorpläne

Franstadt, 20. April. Im Kreise Franstadt fand eine große Razzia gegen Kommunisten statt, die sich auf über 100 Wohnungen erstreckte. 200 Personen wurden zunächst festgenommen. Das Landratsamt Franstadt gibt hierüber folgenden Bericht aus:

Bei der Razzia gegen Kommunisten und Marxisten wurde ein umfassender Plan der Organisation der SPD entdeckt.

Der Kommunist Neumann war der Instrukteur. Inverläßliche beieinanderwohnende Leute wurden zu Fünfergruppen zusammengezogen, die durch besondere Signale schnell zusammengezogen werden konnten und bestimmte Veranlassungen hatten. Der Führer der SPD, ließ zeitweise seine Wohnung von bewaffneten Leuten bewachen. Auf einem beschlagnahmten Versteckungsapparat wurde eine kommunistische Ersatzzeitung hergestellt, die besonders an Arbeitslose vor dem Arbeitsamt verteilt wurde. Von Franstadt nach Glogau und Gührau bestand für Befehle und Nachrichten ein regelmäßiger Kurierdienst. Am 22. Januar wurde bei Wiesenthal, Kreis Franstadt, an der polnischen Grenze ein internationales Grenztreffen der SPD. abgehalten, auf dem Spionage getrieben worden ist. In Franstadt und Schlichtingsheim wurden schwarze Listen gefunden, auf denen insbesondere Führer der

NSDAP. verzeichnet waren die überwacht und unschädlich gemacht werden sollten. Unter den Fabrik- und Landarbeitern wurde ein Massenstreik vorbereitet. Etwa 50 Waffen, 150 Schuß Munition, Sprengstoff, ein Versteckungsapparat und militärische Ausrüstungsgegenstände wurden beschlagnahmt. Die führenden Kommunisten wurden verhaftet; jedoch ist es nicht gelungen, den Instrukteur Neumann zu fangen.

Der falsche G.I. Mann Drlowski ein bekannter Kommunist?

Düsseldorf, 20. April. Wie berichtet wurde am Sonnabendmittag in der Umgebung Sittlers auf dem Oberalpeberg ein falscher G.I.-Mann verhaftet, der sich Unterarzt a. D. Paul Drlowski aus Schneidnitz nannte. Nach Feststellungen in Schneidnitz ist dort lediglich ein „Arankenpfleger und Chemiker“ Paul Drlowski, geboren am 28. Dezember 1896 in Düsseldorf-Gerresheim, gemeldet. Bei dem Verhafteten scheint es sich um den in Düsseldorf geborenen Drlowski zu handeln.

Hierzu bringt die Düsseldorf nationalsozialistische „Volksparole“ u. a. folgende interessante Einzelheiten: „Drlowski stand seit langem mit der Sowjethandelsvertretung Berlin in Verbindung und lieferte dorthin lange Jahre hindurch das Material für die SPD. Im Frühjahr 1929 wurde er mehrfach bestraft, u. a. wegen Fälschung von Rezepten zum Nachteil der Allgemeinen Orlowkschrankenkasse. Von Verhaftung Drlowski Chemiker und hat sehr viele Verbindungen mit Kaufhülshändlern. Er selber ist Morphiumist.“

Eine Schnupftabakdose Friedrichs des Großen gestohlen

Memorf, 20. April. In der Nacht zum Mittwoch zertrümmerte ein Einbrecher mit Hilfe eines in Papier gewickelten Backsteins das Schaufenster eines Juwelergeschäfts in der 5. Avenue und raubte eine dort ausgestellte Schnupftabakdose Friedrichs des Großen. Die Dose, die bekanntlich vor einiger Zeit nach den Vereinigten Staaten verkauft worden war, ist mit 10 000 Dollar versichert. Der tatsächliche Wert des Stückes ist jedoch bedeutend höher. Es handelt sich bei der Schnupftabakdose um eine Dose aus Gelbgold mit einem grünen Jadesstein, acht großen Diamanten, 24 Marquis-Diamanten und 1866 kleinen Diamanten. Bemerkenswert ist, daß der Einbrecher lediglich diese Dose gestohlen hat, obwohl das Schaufenster zahlreiche andere wertvolle Stücke enthielt.

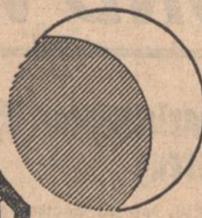
Jede Kaffee Hag-Bohne hat ihr volles Aroma und ihren feinen Geschmack, so wie die Tropensonne und das Klima süd- und zentralamerikanischer Berge sie hervorzaubern.

Nichts wird dem Kaffee Hag genommen ausser dem Coffein und dem unverdaulichen Kaffee wachs, nichts wird hinzugefügt.

Kaffee Hag schont Herz und Nerven, aber Kaffee Hag verwöhnt auch Ihren Gaumen.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



59. Fortsetzung.

„Um mir diese Antwort zu geben, waren Sie zwölf Jahre Polizeipräsident?“ höhnte de Rakromy. „Noch sind Sie im Amt, noch tragen Sie die Verantwortung für die Sicherheit der Stadt. Ich wünsche Vorschläge, wie man die gespannte Lage klären kann... das will ich wissen!“

Dalenbrog umklammerte den Hörer des Apparates wie eine Mordwaffe. Er war weiß im Gesicht und bekam beim Sprechen fast keinen Atem.

„Ich verbitte mir diesen Ton, Excellenz... Hören Sie, ich verbitte mir das...!“

„Was...?!“ Die Stimme am anderen Ende des Drahtes überschlug sich. Dann folgte eine kurze Pause. Der Kanzler schien einzusehen, daß er zu weit gegangen war, und sagte einklenkend: „Begrüßen Sie mich doch... auch ich werde von meinen Kollegen im Ministerrat fortgesetzt interpelliert, das kann aber zu Verwicklungen führen, die mir gerade in diesem Moment höchst unerwünscht sind, da ich mich übermorgen auf meine Auslandsreise begeben. Für die Anleiheverhandlungen in Amerika aber benötige ich einen klaren Kopf und ruhige Nerven, darum will ich hier alles in Ordnung wissen, bevor ich wegfahre.“

„Aber Excellenz, wir sind nun seit Monaten mit dieser Affäre beschäftigt, leider ohne viel Erfolg, da ist es doch vollkommen ausgeschlossen, daß wir bis übermorgen...“

„Es muß sein“, unterbrach de Rakromy schroff den Polizeipräsidenten. „Fan hat es mir überdies zugesagt.“

„Der Inspektor ist seit dem Ueberfall von heute morgen spurlos verschwunden. Wir beschließen das Schlimmste...“

Der Kanzler lachte. „Sorgen Sie sich nicht um Fan, der wird im richtigen Zeitpunkt schon wieder auftauchen.“

„Excellenz irren sich, er ist in die Hände dieser Banditen gefallen...“

„Ich glaube nicht daran... Fan ist zu schlau, um sich überhöhlen zu lassen... Trotzdem... es soll nichts unversucht bleiben, um den Inspektor zu retten. Lassen Sie sofort eine hohe Prämie aussetzen für seine Wiederauffindung, sichern Sie jenen Leuten, die Angaben machen, Straffreiheit zu...“

„Wie hoch soll die Prämie sein?“

„Hunderttausend... nein, besser hundertfünfzigtausend...!“

Dalenbrog entfuhr ein Ausruf der Uebererraschung. „Wie, hundertfünfzigtausend...? Tragen Sie für diese Summe die Verantwortung, Excellenz?“

„Gewiß, ich wünsche auch, daß sofort die Ausrufe gedruckt werden. Man muß Inspektor Fan auffinden, unter allen Umständen...!“

„Hoffen wir es. Ich werde selbstverständlich alles tun, was in meiner Macht steht, Excellenz.“

Ein heftiges Nachtgewitter war über der Stadt niedergegangen. Trotzdem es nun zu regnen aufgehört hatte, war der Horizont noch von dichten Wolken bedeckt, die nicht den geringsten Sternenschein oder Mondstrahl durchließen. Wer aus dem Blickkreis der elektrischen Straßenlampen trat, den umgab so tiefe Finsternis, daß er sich nur mühsam vorwärtsstaufen konnte.

Diese Finsternis aber war dem Manne, der einige Minuten nach Mitternacht etwas schwermütig, aber doch mit allen Anzeichen ehemaliger Bewandtheit über den Zaun von José Ortiz Chagües Villa kletterte, ein willkommenes Helfer. Als er nach einem Sprung in das nasse Gras wieder festen Boden unter sich fühlte, verschlang sich der nächtliche Besucher und verbarrie einige Zeit ganz regungslos. Doch der erste Teil seiner Aufgabe schien ihm glänzend gelungen zu sein, niemand hatte sein Eindringen bemerkt.

Er war mit der Dertlichkeit ziemlich vertraut. Obwohl der Mann in dieser Stockdunkelheit nur langsam vorwärts kam, bewegte er sich doch mit Sicherheit auf das Haus zu. Zur Vorsicht benützte er noch jeden Strauch als Deckung, blieb nach mehreren Schritten immer wieder stehen und lauschte.

Selbst an dem Eindringling war seine Kleidung. Er trug die komplette Uniform eines Feuerwehrmannes, einen Helm und um die Hüften den breiten Ledergurt mit der Spitzhute, kurze Bumphosen und schwere, wasserdicke Gassetiefel. Diese Uniform bereitete ihm sichtlich Unbehagen, besonders der ungewohnte Helm schien den Mann zu drücken.

Er nahm ihn auf seinen Schleichwegen mehrmals ab und wischte sich dabei die Stirne.

Als er sich der Villa des Spaniers genähert hatte, machte er einen Bogen und ging auf die rückwärtige Seite des Hauses zu.

Das Benehmen dieses Einbrechers in Feuerwehruniform wurde immer merkwürdiger. Nachdem er sich ganz an die Hauswand gedrückt hatte, zog er eine elektrische Taschenlampe hervor, deren Birne jedoch so abgedeckt war, daß sie nur einen einzigen dünnen Lichtstrahl verbreitete. Dann begann er umständlich mit einer Pistole zu hantieren, einer unförmigen Waffe, die einem alten Vorderlader glich.

Aus einer Blechschachtel maß er eine pulverartige Substanz ab, steckte eine kleine Röhre in den Lauf der Pistole und setzte eine Kapfel auf. Alles geschah mit großer Sorgfalt, und es dauerte bei der mangelhaften Beleuchtung eine geraume Zeit, bis der Mann endlich mit seinen Vorbereitungen fertig war und die Taschenlampe wieder verloschte.

Mit der Waffe in der Hand schlich er nun wieder äußerst vorsichtig und unter Vermeidung eines jeden Geräusches ein Stück vom Haus weg, wobei es ihm sehr gelegen kam, daß die hier angrenzende Rasenanlage leicht anstieg. Wie ein Jäger, der einen günstigen Anstand sucht, wechselte er so lange seine Stellung, bis er endlich einen für sein Vorhaben günstigen Platz gefunden hatte.

Wie ein undeutlicher Schattenriß, von dem kaum die Konturen zu erkennen waren, stand die Villa in der Dunkelheit da. Gegen diese düstere Burg hob sich der Mann seinen Arm und zielte sorgfältig.

Ein Feuerstrahl schoß aus der Pistole, zihte wie der leuchtende Schweif einer Rakete zum First des Gebäudes empor. Man vernahm einen leichten Knall, und plötzlich tanzten ein paar weißglühende Kugeln am Dach umher. Wo sie hinrollten, bog sich das Blech wie Papier, und sofort züngelten kleine Flammen auf. Der Dachstuhl begann zu brennen.

Mit einem Lächeln der Genugtuung verfolgte der sonderbare Feuerwehrmann das Ergebnis seines Werkes, das in so krafftem Widerspruch zu seiner Uniform stand.

Da tönte ein schrilles Kläuten durch die Nacht und hinter einigen Fenstern der Villa wurde Licht gemacht.

Ueber das Gesicht des nächtlichen Brandstifters legte sich ein breites Lächeln.

José Ortiz Chagües war beim ersten Ton des Alarmsignals aus dem Bett gesprungen. Jemand postete an der Tür eines Zimmers. „Was ist los?“ rief der Spanier erschrocken aus.

„Das Haus brennt“, schrie César Monti zurück. „Ich habe schon die Feuerwehr verständigt!“

Der Spanier stieß ein paar Flüche aus. Feuer...!

Er dachte an die Dynamitkisten im Keller, an die Gefahr, die ihnen allen drohte, wenn die Flammen nicht rechtzeitig gelöscht werden konnten. Vor allem mußte er sich, Monti und Roef in Sicherheit bringen, sie waren gegenwärtig die einzigen Bewohner des Hauses. Die beiden Gefangenen hatte man schon gestern fortgebracht.

In Bruchteilen von Sekunden überlegte er dies alles und warf dann schnell ein paar Kleidungsstücke über. Als er das Zimmer verlassen wollte, schien er sich an etwas zu erinnern.

„Verdammt!“ rief er vor Aufregung heiser hervor und machte sich dann in einer Ecke des Zimmers zu schaffen. Seine Finger bebten und glitten immer wieder an dem kleinen Knopf vorbei, mit dem sich der geheime Wandfahse öffnen ließ. Endlich hatte er die richtige Stelle gefunden und drückte auf die verborgene Feder.

Fortsetzung folgt

Das Königsduell

Von Hans Brand

Mit febr. Genehmigung des Verlegers Albert Renger/Georg Müller dem Händchen „Zentraler alter“ von Hans Brand entnommen. Erschienen in der Reihe „Die kleine Wägerei“, Preis 0.80 RM.

Ich stand, als ich so jung war, wie der Jüngste unter Jähnen, in Rüstung. Eines Tages kam der König zur Revue. Sie wissen — oder wissen nicht — Friedrich Wilhelm war ein jäher Mann. Es lag ihm weit näher, seiner Meinung mit dem Stock als mit dem Mund Ausdruck zu geben. Manchen Rekruten hat er Allerhöchsteingehändig verprügelt. Schade um jeden Schlag, der daneben ging! Die Kerle sind nicht anders als mit Prügel zur Reife zu bringen. Auch Offiziere hat König Friedrich Wilhelm geschlagen. Bis zu jenem Tag, von dem ich spreche. Ich war damals mit einem Regimentskameraden, Dietrich von Degenfeld, befreundet. Wie man nur in jenen Jahren befreundet sein kann, wenn man nicht weiß, wofür man all seiner Liebe. Jedermann ätzte vor dem Kommen des Königs. Nur Dietrich und ich lachten. Die Nacht vor dem Tag, zu dem der König angefahren war, legte sich alles mit den Säubern schlafen. Um am Morgen frisch zu sein. Wir beide, Dietrich und ich, durchschritten sie. Ein Bad vorm Dienstantritt — jedernd standen wir vor unsern Kerlen. Aber während mir aufs beste geriet, was der König mir auszuführen auftrag, hatte Dietrich Pech. Seine Kompanie schwenkte schlecht ein. Sobald wir zur Kritik im geöffneten Karree angetreten waren, schritt der König, che er begann — da ihm nichts mehr verdross, als wenn die Richtung verloren ging — wutbeidend auf den Sinder zu und verleihte ihm mit den Worten: „Das für seine miserable Richtung, Monsieur Degenfeld!“ einen schallenden Schlag mitten ins Gesicht.

Da verläßt Dietrich von Degenfeld das Glied, baut sich drei Schritte diesseits des Königs, der vor dem Karree Posto gefaßt hat, nach der Vorschrift auf und spricht — während uns das Blut im Hirn gerinnt —: „Ich fordere Ew. Majestät zur Ehre für die einem preussischen Offizier angetane Schmach auf Pistolen!“

Ich will zuspringen und den Dahnwichtigen zurücktreiben. Vernichtend sieht mich der König, der mein Vorhaben gewahrt, an. Wie in der Erde verwurzelt bleibe ich stehen.

Schon hat Dietrich die Pistole aus dem Gurt gerissen. „Bedingungen“ höre ich ihn durch das Brausen meines Blutes sagen — „Bedingungen: Drei Schritte Distanz. Einmaliger Kugelwechsel. Den ersten Schuß mir. Als dem Beleidigten.“

Und damit hebt er die Pistole, legt an und zielt auf das Herz seines Königs.

Jetzt hält es niemanden von uns mehr. Hinstrahlen! Juvaden! Aus der Hand schlagen! Zurücktreiben! Ueber den Schädel haue! lauft es in allen Hirnen. Der König hebt abbrechend seine Hand gegen uns, und wir — der König ist der König! und wenn er sterben will, so ist es seine Sache, nicht Sache seiner Untergebenen! — und wir bleiben, des Ungeheuersten gewärtig, im Glied stehen. Da reißt Dietrich von Degenfeld die Pistole, die noch immer auf das Herz des unbeweglich wartenden Kö-

nigs gerichtet ist, mit einem Ruck hoch, daß sein Arm senkrecht gen Himmel schreit, und knallt ins blaue Firmament hinauf.

„Die Kugel war für Ew. Majestät bestimmt“, kommt es langsam, Silbe um Silbe gemischt, aus seinem Mund. „Leider habe ich gefehlt. Den nächsten Schuß haben Ew. Majestät. Da ich indessen nicht erwarten darf, daß der König nach dem Willen seines Untergebenen auch nur einen Finger krümmt, bitte ich untertänigst um die Erlaubnis, für Ew. Majestät abdrücken zu dürfen.“

Er spricht. Reicht die noch immer gen Himmel gereckte Pistole herunter. Kehrt sie diesmal ge-

gen sein eigenes Herz. Drückt ab. Sinkt tot zusammen.

Unbeweglich steht der König. Dann tritt er zwei Schritte vor, beugt sich nieder, streicht dem Toten über das rogenblonde Haar, das durch den Fall unbedeckt geworden ist, und spricht: „Dir habe ich Unrecht getan. Und um Dankschreiben werde ich niemals mehr einen Offizier schlagen. Auch dann nicht — dabei richtete er sich auf und sagte wieder uns ins Auge, „auch dann nicht, wenn sie es verdienten und, im Gegensatz zu Dir, ertragen.“

Der König hat Wort gehalten. Seit diesem Tag hat er keinen Offizier mehr geschlagen.

Wie die Briefmarke entstand

Zur Einführung der Friedrichs-Marke

Die Uebermittlung von Nachrichten durch Boten und Kuriere ist wohl schon so alt wie die menschliche Gemeinschaftsbildung. Auf jeden Fall ist sie aus der Geschichte der ältesten Staaten bekannt und so auch aus dem römischen Reiche deutscher Nation. Aber sie stand zunächst und lange nur im Dienste der „Großen dieser Welt“, was unmittelbar mit dem Mangel an Schreibe- und Lesekunst in den damaligen unteren und mittleren Schichten zusammenhängen dürfte. Erst das späte Mittelalter mit seiner händlich-demokratischen Städte-, Bürger- und Zünfkultur brachte einen allgemeineren Nachrichtenaustausch und damit eine steigende Inanspruchnahme der Posten und Stafetten. Im Jahre 1615 erfolgte dann die erbliche Belehnung der Familie von Taxis mit dem Generalpostmeisteramt.

Briefmarken aber gab es noch lange nicht. Man gab die zusammengefalteten und versiegelten Briefe an den Posthalterstellen ab, der Postwagen nahm sie mit — und das zum Teil recht hohe Porto zahlte der Empfänger.

Verhältnismäßig spät, erst im Jahre 1840 erfindet der schottische Buchhändler James Chalmers die aufklebbare Briefmarke. 1849 hielt sie auch in Bayern, als erstem deutschem Staate, ihren Einzug. Ein Jahr später folgten Preußen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover. Wieder ein Jahr später Baden, Württemberg und Oldenburg. Und wiederum ein Jahr später Braunschweig.

Die Herstellung der ersten Marken hatte ihre besondere Schwierigkeit gehabt. Hatte es doch gegolten, erst einmal eine neue Druckmethode und auch eine neue, schwer nachzunehmende Art von Papier zu erfinden. Die Zusammenstellung der Druckfarben, die Anordnung und Einführung der Wasserzeichen machten erhebliche Umstände und führten erst nach vielen Versuchen zu dem gewünschten Ergebnis.

Wie immer bei Einführung einer Neuerung, so hatte man auch die Briefmarke zunächst mit heftigem Widerstand zu kämpfen. Die „erfahrenen „Praktiker“ und die gelehrten „Wissenschaftler“ machten wieder einmal ihre „Bedenken“ geltend. Man befürchtete, daß an den Posthalterstellen zu großer Andrang entstehe und

die Freimachung von Sendungen nur sehr langsam vor sich gehen könne. Das Münchner Hauptpostamt aber gab einmal auf eine solche Einwendung die Antwort, daß, wenn sie wirklich auftreten würden, solche Verzögerungen und Unannehmlichkeiten dann nur „durch die Unbehilflichkeit des Publikums selbst“ entstehen könnten. Und wirklich, mühen wir uns nicht, wenn wir über das lange Anstehen immer wieder klagen wollen, eingesehen, daß wir selbst die Schuld daran tragen, weil wir nie rechtzeitig für einen Markenvorrat sorgen?

Hätten die deutschen Staaten anfänglich meist eigene Marken besessen, so brachte die Einigung Deutschlands mit dem 1. Januar 1872 die Deutsche Einheitsmarke. Nur Bayern und Württemberg behielten vorläufig ihre Postfreiheit und damit ihre eigenen Sondermarken. Württemberg bis zum 31. März 1902, Bayern bis zum 31. März 1920.

Bereits nach 4 Jahren machte die Einführung der Marktwährung am 1. Januar 1876 eine Umgestaltung der Postwertzeichen für das ganze Reichsgebiet notwendig. Der Regierungsantritt Wilhelms II. brachte wiederum eine neue Markenserie, und um die Jahrhundertwende kamen dann die Germania-Marken in Verkehr, die sich über den Krieg gehalten haben und es bis zu rund 300 offiziellen Nummern brachten.

Die neuen Potentaten der Nachkriegszeit, für die Mutter Germania ja nur noch eine „Nure“ war, hatten natürlich nichts Giltigeres zu tun, als diese Germania durch einen eigenen „Charakterkopf“ zu ersetzen: die Friedrichs-Marken entstanden.

Aber schon die Hindenburg-Marke war ein Zeichen der langsam vorwärts schreitenden Gesinnungswandlung im deutschen Volke. Heute nun, nachdem die deutsche Revolution sich durchgesetzt und gesiegt hat, soll auch auf der Briefmarke die grundsätzlich neue Zeit ihren Ausdruck finden. Das Bildnis Friedrichs des Großen soll uns allen, dem ganzen Volke die tägliche und stündliche Forderung vermitteln: Die neue an G a n z e n zu sein. —

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Mussolini auf der Interparlamentarischen Handelskonferenz

Rom, 20. April. In seiner Eröffnungsrede zur Interparlamentarischen Handelskonferenz bezeichnete Mussolini als ersten Punkt der Tagesordnung die Frage der Kontingente und der Beschränkungen im internationalen Devisenverkehr. Die beiden Maßnahmen seien zum Zwecke der Verteidigung der eigenen Wirtschaft und der eigenen Währung erdacht, hätten aber dem Handel schwere Hindernisse bereitet, indem sie seinen Umfang verringert und ein Missverhältnis zwischen inneren und äußeren Preisen geschaffen hätten. Der zweite Punkt der Tagesordnung: der Transfer von Gold und Waren von Land zu Land ohne Gegenleistung an Ware und Leistung stelle eine der wichtigsten und schwierigsten Fragen dar, die die Wirtschaft und die Finanzen nicht nur der Schuldner, sondern auch der Gläubigerländer betrefe.

Mit Befriedigung könne man feststellen, daß die Ueberzeugung immer mehr um sich greife, daß es nicht möglich sei, internationale Schulden allein durch Geld zu zahlen, sondern daß die Schulden in erster Linie den Austausch von Waren oder Leistungen bezahlt werden müssen.

Was die dritte wichtige Frage betreffe, nämlich das Mißverhältnis zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen, so zerstöre das beständige und fortschreitende Sinken der Preise die Gütererzeugung und trage fernerhin dazu bei, die Kaufkraft der verschiedenen Länder zu schwächen. Er sei der Ueberzeugung, daß es, um aus dem Circulus vitiosus herauszukommen, notwendig sei, gleichzeitig auf verschiedenen Gebieten vorzugehen und zwar auf dem Gebiete des Kreditwesens und auf der Gütererzeugung und des Handels. Schließlich sei noch das schwere Problem des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaues von Mittel- und Osteuropa zu behandeln, das bereits Gegenstand der Prüfung zahlreicher internationaler Konferenzen gewesen sei. Mussolini wies besonders auf die Frage der Unterbringung der landwirtschaftlichen Erzeugung hin und auf die Tatsache, daß die zahlreichen Schwierigkeiten dieser Fragen noch keine Lösung gefunden hätten, auch nicht auf der Konferenz von Stresa. Italien vertrete den

Grundsatz, daß zur Sanierung der genannten Länder vor allem eine angemessene Liquidation der Vergangenheit auf finanziellen Gebieten, die Geländung ihrer Währung und eine Stützung auf wirtschaftlich-landwirtschaftlichem Gebiete nötig sei. Zum Schluß betonte Mussolini nachdrücklich, daß die Lösung aller wirtschaftlichen Fragen von einer Besserung der politischen Atmosphäre abhängig sei.

Reichskredit der Reichsbank zurückgezahlt

Berlin, 20. April. Der Ausweis für die zweite Aprilwoche der Reichsbank ist wiederum stark beeinflusst durch die Rückzahlung des Reichskredits der Reichsbank, die nunmehr auch mit den restlichen 7/8 durchgeführt ist. Insgesamt wurden in der Berichtwoche 52,5 Mill. Dollar gleich 220 Mill. RM. zurückgezahlt. Der Goldbestand ermäßigt sich um 224 auf 421,4 Mill. und der Bestand an bedienungsfähigen Devisen um 1,3 auf 108,4 Mill. Die Woche hat demnach über das Endergebnis für die Rückzahlung hinaus im regelmäßigen Verkehr noch einen kleinen Devisenverlust gebracht.

Der Bestand an Wechseln und Schecks ist um 163,1 auf 2066,2 Mill. gestiegen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die bisher unter sonstigen Aktiven verbucht als Deckung für den Kredit ausgesetzten Wechsel dem Wechselbestand wieder zugeführt worden sind.

Im normalen Verkehr ist somit aus dem Wechselbestand eine Abnahme von rund 55 Mill. zu verzeichnen. Da die Lombardforderungen nur um 0,6 auf 72,1 Mill. zurückgegangen sind und der Bestand an Reichsschatzwechseln sogar um 8,9 auf 32,1 Mill. gestiegen ist, ist die Entlastung der Reichsbank aus der Kapitalanlage nur verhältnismäßig geringfügig gewesen, was mit den zunehmenden Anforderungen an die Reichsbank aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängt. Der Notenumlauf ist nur um 10 Mill. auf 342,5 zurückgegangen. Die durch das Fälligwerden von Wechseln freigewordenen Mittel sind im wesentlichen in Gestalt von Giroguthaben bei der Reichsbank verblieben. Das Deckungsverhältnis ist von 22 v. H. auf 15,5 v. H. zurückgegangen. Unter Berücksichtigung der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen aus dem Amerikakredit der Deutschen Goldkreditbank in Höhe von 45 Mill. Dollar, stellt sich die Deckung auf 10 v. H. gegen 10,1 v. H. in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5470 Mill. gegen 5958 Mill. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Wiehe als verdoppelter Ausfuhrüberschuß im März

Nach dem amtlichen Ergebnis der Zusammenstellung des In- und Exportis im Monat März verblieb für die Außenhandelsbilanz ein Ausfuhrüberschuß von 63,7 Millionen Mark gegen 26,2 Millionen Mark im Februar. Demnach hat sich der Ueberschuß mehr als verdoppelt. Dieses Ergebnis steht im krassen Gegensatz zu den Erwartungen und Befürchtungen, welche man hinsichtlich der nationalen, auf Selbstversorgung abgestellten Politik der Regierung hegte. Dabei ist erfreulicherweise festzustellen, daß besonders die Fertigung von Eisenwaren eine gesteigerte Zunahme zu verzeichnen hatte. Waren im Februar für 284,4 Millionen Fertigerwaren ausgeführt, so ist die Zahl für März auf 337,1 Millionen Mark gestiegen, was einen erhöhten Verarbeitungsgewinn in Deutschland zur Folge hat.

Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Einfuhren sind Rückgänge von Schmalz um 6,8, von Fleisch und Speck um 1,8 Millionen RM. aufzuweisen, während sich höhere Einfuhrzahlen erzeigten für Getreide, Tierfett und Tran.

Getreide und Getreideerzeugnisse, alles in Verbindung mit den Maßnahmen für die neue Weltwirtschaft. Es ist erfreulich, daß somit keine Zweipoligkeit entstanden ist zwischen den Industrieexportinteressen und den landwirtschaftlichen Interessen. Es ist zu wünschen, daß weiterhin der Kurs der Binnen- wie Außenwirtschaft sich in diesen Bahnen bewegt, darin dürfte ein positiver Erfolg der neuen Regierung zu verzeichnen sein.

Neuwahl des Präsidiums des genossenschaftlichen Einheitsverbandes

Berlin, 20. April. Der Gesamtausschuß des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Ratzeburg, der heute in Berlin zu einer Tagung versammelt war, wählte auf Vorschlag des Verwaltungsrates einstimmig zum Präsidenten den agrarpolitischen Beauftragten des Reichskanzlers und Vorsitzenden der Reichsbauerngemeinschaft des Deutschen Bauernbundes, Dr. Wal-

ther Darré. Als weitere Präsidenten wurden gewählt der mecklenburgische Ministerpräsident Granzow, Verbandsdirektor Georg Berg-Darmstadt und Generalsekretär Trumpf-Dannover. Präsident Darré übernahm sein Amt mit der Versicherung, daß sich seine Arbeit in dem Rahmen bewegen würde, den sich der Reichskanzler in seinem neulich ausgesprochenen öffentlichen Bekenntnis zum Bauerntum abgeleitet habe. Im Hinblick auf die Entschlossenheit der nationalen Regierung, den Binnenmarkt zu fördern, ständen dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen außerordentliche Aufgaben bevor. Er sei sich dessen bewußt, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen von Anfang an ein tragender Pfeiler in der ständischen Selbstverwaltung gewesen wäre, und er hoffe, daß eine neue Blüte des Genossenschaftswesens eingeleitet werden würde. Ferner teilte Präsident Darré mit, daß der bisherige Verwaltungsrat seine Ämter niedergelegt hat und sich in einer späteren Sitzung neu konstituieren werde. Dem Präsidium wurde die Ermächtigung erteilt, die entsprechende Gleichstellung auch in den Provinzen und Ländern durchzuführen.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Postgeldverkehr im März
Die Zahl der Postgeldkonten hat im März einen Zugang von 772 auf 1024749 erfahren. Die Guthaben auf den Postgeldkonten beliefen sich Ende März auf 411 072 Mill. RM., im Monatsdurchschnitt auf 425 239 Mill. RM. Der Gesamtumsatz erreichte 59,18 Mill. Stück über 8 288,98 Mill. RM., wovon 6 001,99 Mill. RM. bargelblos beglichen wurden. Es erfolgten 36,89 Mill. Guthabensschriften über 4 123,4 Mill. RM. und 22,29 Mill. Lastschriften über 4 115,6 Mill. RM. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Saargebiet und dem Ausland wurden 10,4 Mill. RM. umgesetzt.

Superphosphat-Marktbericht für März 1933

Im März hielt die Besserung des Auftrags-einganges an. Zur Beurteilung des Frühjahrslagerbestandes müßten jedoch die Monate April und Mai abgewartet werden da insbesondere für Kartoffel- und Rübenbau wohl noch mit einem guten Absatz von Superphosphat, Am-Sup und Am-Sup-Ka wegen der darin enthaltenen schnell wirkenden Phosphorsäure gerechnet werden kann.

Badische Genossenschaftstagung

Die Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft hält am 9. und 10. Mai in Karlsruhe ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

Neugründung

Mit 40 000 RM. Stammkapital wurde in Adolphsdorf die „Greins Leinwandfabrik“ errichtet, die sich mit der Herstellung von Korsetts, Leibchen und ähnlichen Waren befaßt. Die Betriebe sind in verfügbaren Räumlichkeiten der Firma J. Schiefer, Trikotfabriken A.-G., Adolphsdorf, untergebracht.

Keine Verlegung der Motorenwerke Mannheim A.G.

Auf Grund von Gerüchten über eine Verlegung des Betriebes der Motorenwerke Mannheim A.G. vom Benz-Weg nach Mannheim haben die Stadtverordneten sich mit der Leitung der Firma ins Benehmen gesetzt und von dieser erfahren, daß das Gerücht durchaus unbegründet sei. Die Motorenwerke sind derzeit voll beschäftigt und erwarten in der nächsten Zeit eine Geschäftsbelebung, jedoch in Aussicht steht, daß weitere Arbeiter einstellt werden können. Der Arbeiterstand beträgt zurzeit 450 Mann.

Die wilden Inflationsergüsse in USA

Washington, 20. April. Die in politischen Kreisen erklärt wird, sind die wilden Inflationsergüsse, die in den Vereinigten Staaten und auch im Ausland umfassen, gänzlich unbegründet, da Roosevelt und Staatssekretär Hull ja gerade eine internationale Stabilisierung der Währungen — allerdings auf niedrigerer Goldbasis — sowie eine Stabilisierung des Preisverhältnisses für Rohstoffe in den Vereinigten Staaten entsprechend auf höhere Grundlage als bisher anstreben. Tugend welche Maßnahmen zur Ausweitung der Währung sind vor den Verhandlungen in Washington nicht zu erwarten. Die verstärkte Handhabung des Goldstandards erfolgte offensichtlich, um den politisch gefärbten Goldabgang der letzten Tage zu beugen und um bei den Verhandlungen in Washington freie Hand zu haben.

Grüfungen im Aufbeßlag

Die nächsten öffentlichen Prüfungen im Aufbeßlag finden statt:
am Samstag, den 22. April 1933, vormittags 8 Uhr, in der Aufbeßlagchule in Freiburg, am Montag, den 24. April 1933, vormittags halb 9 Uhr, in der Aufbeßlagchule in Reßfeld, am Donnerstag, den 27. April 1933, vorm. 9 Uhr, in der Aufbeßlagchule in Mannheim, am Freitag, den 28. April 1933, vorm. 8 Uhr, in der Aufbeßlagchule in Karlsruhe.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 20. April. Die Börse stand unter dem Eindruck der amerikanischen Aktienbewegungen die an allen internationalen Börsenplätzen größtes Aufsehen erregten. Der Dollar wurde mit einer Parität von etwa 380 RM. gehandelt. Während England festsitzend bei der Aufgabe des Goldstandards der Not geblieben, betrachtete man die Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten als einen entscheidenden Schritt mehr als eine tatsächliche Maßnahme für die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz. An eine Inflation in den Vereinigten Staaten wird jedenfalls nach den hier vorliegenden Berichten nicht gedacht. Eine andere Frage ist die neue Erfindung des heutigen Gesprächs durch den amerikanischen Außenminister. Die Tendenz war im Anschluß an die Festlegung der Roosevelt-Prinzipien durch die Weltwirtschaftskonferenz, an die Inflation zu denken. Die Spekulation für die nächsten Wochen und Monaten, was den Verlauf der Weltwirtschaft betraf, wird durch die hier vorliegenden Berichte nicht geändert. Die Zinssätze waren im wesentlichen unverändert. Die Zinssätze waren im wesentlichen unverändert. Die Zinssätze waren im wesentlichen unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 19. April.
Bei unbedeutendem Geschäft war die Tendenz der Börse zu Beginn wieder recht freundlich. Im Verlauf des Tages trat jedoch eine Abkühlung ein, da von auswärtigen Börsen niedrigerer Kurse für die genannten Wertpapiere zu hören waren. Interessante Umsätze im Goldmarkt. Der Wertmarkt war behauptet. Goldmarkt: Briefe auf letzter Seite. Einmal niedriger lagen Aktienmarkt etwas höher. Bankaktien lagen unverändert. Am Rentenmarkt gingen Mannh. Rentenfonds mit 2 9/16, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Vom Tabakmarkt

Nach der durch die ungelassen politischen Verhältnisse bedingten Abnahme im Ankaufgeschäft ist ein erhöhter Umsatzeffekt festzustellen. In 1933 hat sich der Ankauf von Tabak im Vergleich mit dem Vorjahr um etwa 10% erhöht. Der Tabakmarkt ist im wesentlichen unverändert. Die Preise für Tabak sind im Vergleich mit dem Vorjahr um etwa 10% gestiegen. Der Tabakmarkt ist im wesentlichen unverändert. Die Preise für Tabak sind im Vergleich mit dem Vorjahr um etwa 10% gestiegen.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 20. April. Zuckerrüben, einfl. Sud und Verarbeitungspreis für 50 kg. Rüben für netto ab Verladeplatz (Magdeburg): April 31,50 und 32,00, Zuckers: rubia, — April 5,40—5,10; Mai 5,20 bis 5,00; Zuckers: rubia.

Bad.-Pflz.-Zentralhüteauktion

Die Südbadische Textilmanufaktur A. G. brachte am Mittwoch im Coliseum zu Karlsruhe das März-Gefälle der anmeldebereiten badischen und pfälzischen Wollwaren zum Verkauf und zwar 15 465 Stück Großballen, 22 171 Stück Halbballen, 67 Kreterelle und 194 Stück Schafwolle. Der Verkauf war gut und der Verkaufserlös betrug 1 100 000 Reichsmark. Der Verkaufserlös betrug 1 100 000 Reichsmark. Der Verkaufserlös betrug 1 100 000 Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. April. Weizen, märz. 1933-37; 72 kg. 210 wagnereit. Best. des. Mai 210,5—211,25; Juli 217—218,5. Tendenz: fest. — Roggen, märz. 155-57; Mai 168,5-69. Tendenz: fest. — Gerste, ad. märz. Okt. 170-172 bis 80; Futtergerste 168-71. Tendenz: rubia. — Hafer, märz. 124-127; Mai bis 133. Tendenz: fest. — Weizenmehl 25-27. Tendenz: fest. — Roggenmehl 20,7-22,8. Tendenz: fest. — Weizenmehl 4-4,5. Tendenz: fest. — Roggenmehl 3,7-3,9. Tendenz: fest. — Weizenmehl 20 bis 23; Weizenmehl 19-21; Futtergerste 18-18; Weizenmehl 13-14; Weizenmehl 12-14; Weizenmehl 11-12; Weizenmehl 10-11; Weizenmehl 9-10; Weizenmehl 8-9; Weizenmehl 7-8; Weizenmehl 6-7; Weizenmehl 5-6; Weizenmehl 4-5; Weizenmehl 3-4; Weizenmehl 2-3; Weizenmehl 1-2; Weizenmehl 0-1; Weizenmehl -1; Weizenmehl -2; Weizenmehl -3; Weizenmehl -4; Weizenmehl -5; Weizenmehl -6; Weizenmehl -7; Weizenmehl -8; Weizenmehl -9; Weizenmehl -10; Weizenmehl -11; Weizenmehl -12; Weizenmehl -13; Weizenmehl -14; Weizenmehl -15; Weizenmehl -16; Weizenmehl -17; Weizenmehl -18; Weizenmehl -19; Weizenmehl -20; Weizenmehl -21; Weizenmehl -22; Weizenmehl -23; Weizenmehl -24; Weizenmehl -25; Weizenmehl -26; Weizenmehl -27; Weizenmehl -28; Weizenmehl -29; Weizenmehl -30; Weizenmehl -31; Weizenmehl -32; Weizenmehl -33; Weizenmehl -34; Weizenmehl -35; Weizenmehl -36; Weizenmehl -37; Weizenmehl -38; Weizenmehl -39; Weizenmehl -40; Weizenmehl -41; Weizenmehl -42; Weizenmehl -43; Weizenmehl -44; Weizenmehl -45; Weizenmehl -46; Weizenmehl -47; Weizenmehl -48; Weizenmehl -49; Weizenmehl -50; Weizenmehl -51; Weizenmehl -52; Weizenmehl -53; Weizenmehl -54; Weizenmehl -55; Weizenmehl -56; Weizenmehl -57; Weizenmehl -58; Weizenmehl -59; Weizenmehl -60; Weizenmehl -61; Weizenmehl -62; Weizenmehl -63; Weizenmehl -64; Weizenmehl -65; Weizenmehl -66; Weizenmehl -67; Weizenmehl -68; Weizenmehl -69; Weizenmehl -70; Weizenmehl -71; Weizenmehl -72; Weizenmehl -73; Weizenmehl -74; Weizenmehl -75; Weizenmehl -76; Weizenmehl -77; Weizenmehl -78; Weizenmehl -79; Weizenmehl -80; Weizenmehl -81; Weizenmehl -82; Weizenmehl -83; Weizenmehl -84; Weizenmehl -85; Weizenmehl -86; Weizenmehl -87; Weizenmehl -88; Weizenmehl -89; Weizenmehl -90; Weizenmehl -91; Weizenmehl -92; Weizenmehl -93; Weizenmehl -94; Weizenmehl -95; Weizenmehl -96; Weizenmehl -97; Weizenmehl -98; Weizenmehl -99; Weizenmehl -100; Weizenmehl -101; Weizenmehl -102; Weizenmehl -103; Weizenmehl -104; Weizenmehl -105; Weizenmehl -106; Weizenmehl -107; Weizenmehl -108; Weizenmehl -109; Weizenmehl -110; Weizenmehl -111; Weizenmehl -112; Weizenmehl -113; Weizenmehl -114; Weizenmehl -115; Weizenmehl -116; Weizenmehl -117; Weizenmehl -118; Weizenmehl -119; Weizenmehl -120; Weizenmehl -121; Weizenmehl -122; Weizenmehl -123; Weizenmehl -124; Weizenmehl -125; Weizenmehl -126; Weizenmehl -127; Weizenmehl -128; Weizenmehl -129; Weizenmehl -130; Weizenmehl -131; Weizenmehl -132; Weizenmehl -133; Weizenmehl -134; Weizenmehl -135; Weizenmehl -136; Weizenmehl -137; Weizenmehl -138; Weizenmehl -139; Weizenmehl -140; Weizenmehl -141; Weizenmehl -142; Weizenmehl -143; Weizenmehl -144; Weizenmehl -145; Weizenmehl -146; Weizenmehl -147; Weizenmehl -148; Weizenmehl -149; Weizenmehl -150; Weizenmehl -151; Weizenmehl -152; Weizenmehl -153; Weizenmehl -154; Weizenmehl -155; Weizenmehl -156; Weizenmehl -157; Weizenmehl -158; Weizenmehl -159; Weizenmehl -160; Weizenmehl -161; Weizenmehl -162; Weizenmehl -163; Weizenmehl -164; Weizenmehl -165; Weizenmehl -166; Weizenmehl -167; Weizenmehl -168; Weizenmehl -169; Weizenmehl -170; Weizenmehl -171; Weizenmehl -172; Weizenmehl -173; Weizenmehl -174; Weizenmehl -175; Weizenmehl -176; Weizenmehl -177; Weizenmehl -178; Weizenmehl -179; Weizenmehl -180; Weizenmehl -181; Weizenmehl -182; Weizenmehl -183; Weizenmehl -184; Weizenmehl -185; Weizenmehl -186; Weizenmehl -187; Weizenmehl -188; Weizenmehl -189; Weizenmehl -190; Weizenmehl -191; Weizenmehl -192; Weizenmehl -193; Weizenmehl -194; Weizenmehl -195; Weizenmehl -196; Weizenmehl -197; Weizenmehl -198; Weizenmehl -199; Weizenmehl -200; Weizenmehl -201; Weizenmehl -202; Weizenmehl -203; Weizenmehl -204; Weizenmehl -205; Weizenmehl -206; Weizenmehl -207; Weizenmehl -208; Weizenmehl -209; Weizenmehl -210; Weizenmehl -211; Weizenmehl -212; Weizenmehl -213; Weizenmehl -214; Weizenmehl -215; Weizenmehl -216; Weizenmehl -217; Weizenmehl -218; Weizenmehl -219; Weizenmehl -220; Weizenmehl -221; Weizenmehl -222; Weizenmehl -223; Weizenmehl -224; Weizenmehl -225; Weizenmehl -226; Weizenmehl -227; Weizenmehl -228; Weizenmehl -229; Weizenmehl -230; Weizenmehl -231; Weizenmehl -232; Weizenmehl -233; Weizenmehl -234; Weizenmehl -235; Weizenmehl -236; Weizenmehl -237; Weizenmehl -238; Weizenmehl -239; Weizenmehl -240; Weizenmehl -241; Weizenmehl -242; Weizenmehl -243; Weizenmehl -244; Weizenmehl -245; Weizenmehl -246; Weizenmehl -247; Weizenmehl -248; Weizenmehl -249; Weizenmehl -250; Weizenmehl -251; Weizenmehl -252; Weizenmehl -253; Weizenmehl -254; Weizenmehl -255; Weizenmehl -256; Weizenmehl -257; Weizenmehl -258; Weizenmehl -259; Weizenmehl -260; Weizenmehl -261; Weizenmehl -262; Weizenmehl -263; Weizenmehl -264; Weizenmehl -265; Weizenmehl -266; Weizenmehl -267; Weizenmehl -268; Weizenmehl -269; Weizenmehl -270; Weizenmehl -271; Weizenmehl -272; Weizenmehl -273; Weizenmehl -274; Weizenmehl -275; Weizenmehl -276; Weizenmehl -277; Weizenmehl -278; Weizenmehl -279; Weizenmehl -280; Weizenmehl -281; Weizenmehl -282; Weizenmehl -283; Weizenmehl -284; Weizenmehl -285; Weizenmehl -286; Weizenmehl -287; Weizenmehl -288; Weizenmehl -289; Weizenmehl -290; Weizenmehl -291; Weizenmehl -292; Weizenmehl -293; Weizenmehl -294; Weizenmehl -295; Weizenmehl -296; Weizenmehl -297; Weizenmehl -298; Weizenmehl -299; Weizenmehl -300; Weizenmehl -301; Weizenmehl -302; Weizenmehl -303; Weizenmehl -304; Weizenmehl -305; Weizenmehl -306; Weizenmehl -307; Weizenmehl -308; Weizenmehl -309; Weizenmehl -310; Weizenmehl -311; Weizenmehl -312; Weizenmehl -313; Weizenmehl -314; Weizenmehl -315; Weizenmehl -316; Weizenmehl -317; Weizenmehl -318; Weizenmehl -319; Weizenmehl -320; Weizenmehl -321; Weizenmehl -322; Weizenmehl -323; Weizenmehl -324; Weizenmehl -325; Weizenmehl -326; Weizenmehl -327; Weizenmehl -328; Weizenmehl -329; Weizenmehl -330; Weizenmehl -331; Weizenmehl -332; Weizenmehl -333; Weizenmehl -334; Weizenmehl -335; Weizenmehl -336; Weizenmehl -337; Weizenmehl -338; Weizenmehl -339; Weizenmehl -340; Weizenmehl -341; Weizenmehl -342; Weizenmehl -343; Weizenmehl -344; Weizenmehl -345; Weizenmehl -346; Weizenmehl -347; Weizenmehl -348; Weizenmehl -349; Weizenmehl -350; Weizenmehl -351; Weizenmehl -352; Weizenmehl -353; Weizenmehl -354; Weizenmehl -355; Weizenmehl -356; Weizenmehl -357; Weizenmehl -358; Weizenmehl -359; Weizenmehl -360; Weizenmehl -361; Weizenmehl -362; Weizenmehl -363; Weizenmehl -364; Weizenmehl -365; Weizenmehl -366; Weizenmehl -367; Weizenmehl -368; Weizenmehl -369; Weizenmehl -370; Weizenmehl -371; Weizenmehl -372; Weizenmehl -373; Weizenmehl -374; Weizenmehl -375; Weizenmehl -376; Weizenmehl -377; Weizenmehl -378; Weizenmehl -379; Weizenmehl -380; Weizenmehl -381; Weizenmehl -382; Weizenmehl -383; Weizenmehl -384; Weizenmehl -385; Weizenmehl -386; Weizenmehl -387; Weizenmehl -388; Weizenmehl -389; Weizenmehl -390; Weizenmehl -391; Weizenmehl -392; Weizenmehl -393; Weizenmehl -394; Weizenmehl -395; Weizenmehl -396; Weizenmehl -397; Weizenmehl -398; Weizenmehl -399; Weizenmehl -400; Weizenmehl -401; Weizenmehl -402; Weizenmehl -403; Weizenmehl -404; Weizenmehl -405; Weizenmehl -406; Weizenmehl -407; Weizenmehl -408; Weizenmehl -409; Weizenmehl -410; Weizenmehl -411; Weizenmehl -412; Weizenmehl -413; Weizenmehl -414; Weizenmehl -415; Weizenmehl -416; Weizenmehl -417; Weizenmehl -418; Weizenmehl -419; Weizenmehl -420; Weizenmehl -421; Weizenmehl -422; Weizenmehl -423; Weizenmehl -424; Weizenmehl -425; Weizenmehl -426; Weizenmehl -427; Weizenmehl -428; Weizenmehl -429; Weizenmehl -430; Weizenmehl -431; Weizenmehl -432; Weizenmehl -433; Weizenmehl -434; Weizenmehl -435; Weizenmehl -436; Weizenmehl -437; Weizenmehl -438; Weizenmehl -439; Weizenmehl -440; Weizenmehl -441; Weizenmehl -442; Weizenmehl -443; Weizenmehl -444; Weizenmehl -445; Weizenmehl -446; Weizenmehl -447; Weizenmehl -448; Weizenmehl -449; Weizenmehl -450; Weizenmehl -451; Weizenmehl -452; Weizenmehl -453; Weizenmehl -454; Weizenmehl -455; Weizenmehl -456; Weizenmehl -457; Weizenmehl -458; Weizenmehl -459; Weizenmehl -460; Weizenmehl -461; Weizenmehl -462; Weizenmehl -463; Weizenmehl -464; Weizenmehl -465; Weizenmehl -466; Weizenmehl -467; Weizenmehl -468; Weizenmehl -469; Weizenmehl -470; Weizenmehl -471; Weizenmehl -472; Weizenmehl -473; Weizenmehl -474; Weizenmehl -475; Weizenmehl -476; Weizenmehl -477; Weizenmehl -478; Weizenmehl -479; Weizenmehl -480; Weizenmehl -481; Weizenmehl -482; Weizenmehl -483; Weizenmehl -484; Weizenmehl -485; Weizenmehl -486; Weizenmehl -487; Weizenmehl -488; Weizenmehl -489; Weizenmehl -490; Weizenmehl -491; Weizenmehl -492; Weizenmehl -493; Weizenmehl -494; Weizenmehl -495; Weizenmehl -496; Weizenmehl -497; Weizenmehl -498; Weizenmehl -499; Weizenmehl -500; Weizenmehl -501; Weizenmehl -502; Weizenmehl -503; Weizenmehl -504; Weizenmehl -505; Weizenmehl -506; Weizenmehl -507; Weizenmehl -508; Weizenmehl -509; Weizenmehl -510; Weizenmehl -511; Weizenmehl -512; Weizenmehl -513; Weizenmehl -514; Weizenmehl -515; Weizenmehl -516; Weizenmehl -517; Weizenmehl -518; Weizenmehl -519; Weizenmehl -520; Weizenmehl -521; Weizenmehl -522; Weizenmehl -523; Weizenmehl -524; Weizenmehl -525; Weizenmehl -526; Weizenmehl -527; Weizenmehl -528; Weizenmehl -529; Weizenmehl -530; Weizenmehl -531; Weizenmehl -532; Weizenmehl -533; Weizenmehl -534; Weizenmehl -535; Weizenmehl -536; Weizenmehl -537; Weizenmehl -538; Weizenmehl -539; Weizenmehl -540; Weizenmehl -541; Weizenmehl -542; Weizenmehl -543; Weizenmehl -544; Weizenmehl -545; Weizenmehl -546; Weizenmehl -547; Weizenmehl -548; Weizenmehl -549; Weizenmehl -550; Weizenmehl -551; Weizenmehl -552; Weizenmehl -553; Weizenmehl -554; Weizenmehl -555; Weizenmehl -556; Weizenmehl -557; Weizenmehl -558; Weizenmehl -559; Weizenmehl -560; Weizenmehl -561; Weizenmehl -562; Weizenmehl -563; Weizenmehl -564; Weizenmehl -565; Weizenmehl -566; Weizenmehl -567; Weizenmehl -568; Weizenmehl -569; Weizenmehl -570; Weizenmehl -571; Weizenmehl -572; Weizenmehl -573; Weizenmehl -574; Weizenmehl -575; Weizenmehl -576; Weizenmehl -577; Weizenmehl -578; Weizenmehl -579; Weizenmehl -580; Weizenmehl -581; Weizenmehl -582; Weizenmehl -583; Weizenmehl -584; Weizenmehl -585; Weizenmehl -586; Weizenmehl -587; Weizenmehl -588; Weizenmehl -589; Weizenmehl -590; Weizenmehl -591; Weizenmehl -592; Weizenmehl -593; Weizenmehl -594; Weizenmehl -595; Weizenmehl -596; Weizenmehl -597; Weizenmehl -598; Weizenmehl -599; Weizenmehl -600; Weizenmehl -601; Weizenmehl -602; Weizenmehl -603; Weizenmehl -604; Weizenmehl -605; Weizenmehl -606; Weizenmehl -607; Weizenmehl -608; Weizenmehl -609; Weizenmehl -610; Weizenmehl -611; Weizenmehl -612; Weizenmehl -613; Weizenmehl -614; Weizenmehl -615; Weizenmehl -616; Weizenmehl -617; Weizenmehl -618; Weizenmehl -619; Weizenmehl -620; Weizenmehl -621; Weizenmehl -622; Weizenmehl -623; Weizenmehl -624; Weizenmehl -625; Weizenmehl -626; Weizenmehl -627; Weizenmehl -628; Weizenmehl -629; Weizenmehl -630; Weizenmehl -631; Weizenmehl -632; Weizenmehl -633; Weizenmehl -634; Weizenmehl -635; Weizenmehl -636; Weizenmehl -637; Weizenmehl -638; Weizenmehl -639; Weizenmehl -640; Weizenmehl -641; Weizenmehl -642; Weizenmehl -643; Weizenmehl -644; Weizenmehl -645; Weizenmehl -646; Weizenmehl -647; Weizenmehl -648; Weizenmehl -649; Weizenmehl -650; Weizenmehl -651; Weizenmehl -652; Weizenmehl -653; Weizenmehl -654; Weizenmehl -655; Weizenmehl -656; Weizenmehl -657; Weizenmehl -658; Weizenmehl -659; Weizenmehl -660; Weizenmehl -661; Weizenmehl -662; Weizenmehl -663; Weizenmehl -664; Weizenmehl -665; Weizenmehl -666; Weizenmehl -667; Weizenmehl -668; Weizenmehl -669; Weizenmehl -670; Weizenmehl -671; Weizenmehl -672; Weizenmehl -673; Weizenmehl -674; Weizenmehl -675; Weizenmehl -676; Weizenmehl -677; Weizenmehl -678; Weizenmehl -679; Weizenmehl -680; Weizenmehl -681; Weizenmehl -682; Weizen



Aus der Bewegung

Freiburg feiert den Geburtstag Adolf Hitlers Machtvolle Kundgebung auf dem Münsterplatz - Antrittsrede des neuen Oberbürgermeisters

Freiburg, 20. April. In Freiburg fand am Vorabend von Adolf Hitlers Geburtstag eine tiefenkundgebung auf dem in reichem Flaggenschmuck prangenden Münsterplatz statt, der bis in den letzten Winkel von dichten Menschenmassen umfäumt war. Um halb 9 Uhr abends rückten die Abteilungen der SA, SS, Hitler-Jugend und der NS-Beamtenschaft mit ihren Fahnen und Standarten an und nahmen beim Schein der Fackeln vor dem Hotel zum Hapfen Aufstellung, von dessen Balkon nach kurzen Begrüßungsworten durch den neuen Staatskommissar beim Südtun, Korvettenkapitän a. D. Kerber, der neue kommissarische Oberbürgermeister Dr. Kerber sein Antrittsrede hielt.

Dr. Kerber legte in seiner Rede ein klammendes Bekenntnis zum Nationalsozialismus und seinen Führer Adolf Hitler ab, der in einem heiligheligen Ringen um die Formung des deutschen Bewusstseins und der deutschen Volksgemeinschaft das Erbe eines Friedrich des Großen und eines Bismarcks aus dem Zusammenbruch und den Trümmern der Nachkriegsjahre gerettet und Deutschland vor dem Untergang bewahrt habe. Hitler habe dem Volk wieder gezeigt, daß das Gesetz allen Daseins und jedes Volksseins nicht in der Wirtschaft, sondern in dem Staatsgedanken beruhe. Es bleibe sein historisches Verdienst, die deutsche Volksgemeinschaft aus dem großen Krieg wieder erweckt zu haben. Am heutigen Tage gehe der Wunsch jedes Nationalsozialisten dahin, daß Adolf Hitler, der Geleitete des Reiches und der Mann aus dem Volke, dem deutschen Volke noch lange erhalten bleiben möge, damit er das begonnene Werk der Wiederaufrichtung Deutschlands zur Vollendung bringen könne. Dr. Kerber kam dann auf sein Programm als Bürgermeister der Stadt Freiburg zu sprechen und erklärte, daß die Gleichschaltung in Freiburg nur durch einen Nationalsozialisten habe vollzogen werden können. Dr. Kerber betonte, daß es für die Nationalsozialisten gerade im katholischen Freiburg eine heilige Pflicht sei, die deutsche und die christliche Sendung des Nationalsozialismus mit ganz besonderer Sorgfalt zu pflegen und zu vertreten. Er sei bereit, jedem die Hand zu reichen, der ihn dabei unterstützen wolle.

Die Kundgebung, die auch auf den Südtun übertragen wurde, schloß mit dem Niederländischen Dankgebet und dem Horst-Wessel-Lied.

Gründungsfeier der NSD. Hambrücken

Hambrücken, 20. April. Vor kurzem veranstaltete die NSD. Hambrücken eine Versammlung im „Grünen Baum“, zu der alle Arbeiter und Gewerkslose der Gemeinde eingeladen waren.

Vor einem vollbesetzten Saale entwickelte Johann P. Hollmann-Buchfal ein interessantes Referat. Seine Ausführungen über den Zweck der NSD. wurden von sämtlichen Anwesenden sehr begeistert aufgenommen.

Nach Beendigung des 1. Teiles des Vortrags konnten noch am gleichen Abend über 70 Mitglieder eingeschrieben werden.

Im zweiten Teil seiner Ansprache beantwortete

Frauen-Schwimm-Abteilung

Jeden Freitag abend 8 Uhr finden in der Schwimmhalle des Friedrichsbades die Lehrgangsbände für Frauen und Mädchen bei reichhaltigen Eintrittspreisen statt. Die Mitgliedschaft bei der NSD. ist für die Teilnahme an denselben nicht erforderlich. Nähere Auskunft wird an den Schwimm-Abenden erteilt.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband Kreis Karlsruhe

lete Pg. Dollmann alle aus der Versammlung an ihn gerichteten Fragen. Mit einem Siegesheil unseren Führer und Volkstanzler Adolf Hitler endete die begeistert aufgenommene Versammlung.

Hernach schritt man zur Wahl des Obmanns, des Kassiers und Schriftführers, die durch den Stützpunktleiter Kreppe in gewohnter Weise und zu aller Zufriedenheit durchgeführt wurde. Nach dem Gehang des Horst-Wessel-Liedes konnten alle Anwesenden befriedigt den Heimweg antreten.

Hitlerjugendtreffen in Gengenbach

„Im Osterlicht die Jugend zieht,
Der Freiheit Wimpel wehen;
Der Geist steigt auf, die Zeit entflieht —
Wir wollen auferstehen!“

Osterglocken läuten ins Land; sie kündeten von der Auferstehung des deutschen Volkes aus Not und Dorn; von der Auferstehung allen Lebens aus des Winters Nacht. Sie jubeln es laut in alle Menschenherzen hinein. Ueber den Straßen rauschen und bläsen sich wieder die alten Fahnen des deutschen Reiches. Neben ihnen das Symbol deutscher Willenskraft: das schwarze Hakenkreuz auf weißem Grunde, im Hakenkreuz die rote des Fahnenkreuzes. Sie rauschen landauf und landab im Winde zum Rhythmus der Osterglocken.

Wir treten aus den Häusern auf die Straße: da bewegt sich langsam die breite Hauptstraße entlang ein kraftvoller Strom junger blühender Menschen. An alten, grauen Türmen und Häusern vorbei marschieren die Hitlerjugend mit dem Jungvolk in den sonnigen Osterlichtern. Hunderte junger, frischer, froher und hoffnungsvoller Menschen, die unter den leuchtenden Hitlerfahnen gehen und wieder der deutschen Erhebung singen. Und an den Straßen stehen Männer und Frauen und erheben die Hand zum Grusse. Manche singen mit. Jedes von der Not der Gegenwart noch so bedrückte Herz atmet auf: denn die hier marschieren sind Deutschlands Zukunft. In diesen stolzen und erhabenen Gesichtern mit dem Glanz ihrer Augen, in dieser frohen Hoffnung und Ueberzeugung, die aus jedem Blick zu lesen ist, in dieser disziplinierten Ordnung, in der Gesandtheit, die aus all den jungen Gesichtern strahlt, nicht zuletzt in ihrer braunen, wunderbaren Tracht, liegt eine stolze Kraft, die uns für Deutschlands Zukunft nicht bange sein läßt.

Wir stehen und staunen mit freudigem Herzen. Endlos scheint das wogende Meer der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahnen. Und immer noch tönt es in den Ohren: „... wir fordern Freiheit, Recht und Brot, für Deutschlands Zukunft gehen wir in den Tod.“

Erfolgreiche Versammlung in Diellingen

Diellingen, 20. April. Die Ortsgruppe Diellingen veranstaltete am vergangenen Samstag eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung. Kreisleiter der NSD. Pforzheim Pg. Fick charakterisierte in klarer Weise die Vergangenheit der marxistischen Parteien insbesondere die verlogene SPD. Die Ausführungen waren um so interessanter, als die SPD glaubte, in Diellingen ein uneinnehmbares Bollwerk zu besitzen. Datten es doch gerade die Vertreter dieser Partei i. Zt. in Diellingen fertig bekommen, anlässlich einer „eisernen-Front-Versammlung“ mit dem berechtigten Stadtrat Heller, dem heutigen Redner Kreisleiter Fick eine öffentlich zugesteherte Diskussion zu verweigern. Pg. Fick nahm Veranlassung diese Front gebührend anzuprangern.

Anschließend sprach Jug. G. S. J. aus Diellingen über seine in Russland gesammel-

ten Erfahrungen während eines mehrmonatigen Aufenthaltes als Bauleiter, in verschiedenen Industriebezirken. Die Schilderungen ließen erkennen, daß der russische Arbeiter noch schlechter als ein Stück Vieh behandelt wird. Um so besser aber leben die roten Direktoren und Kommissare, die fast durchweg Juden sind.

Als dritter sprach Pg. Eugen Schwärz aus Diellingen, als Turnwart über Turnen und Sport. Er ermahnte die deutsche Jugend dringend dem Körper wie auch dem Geist durch den echten deutschen Turnsport die richtige Ausbildung zu geben.

Im Schlusswort gedachte Pg. Fick der verbliebenen SPD-Größen. Die Versammlung war diesmal u. a. von Diellinger Bürgern besucht, die bisher unseren Versammlungen fernblieben bzw. fernbleiben mußten. Ein Beweis, daß die heiligen SPD-Schreier einen unerhörten Terror auf diese Volkskreise ausgeübt haben, nicht zuletzt der fassan bekannte rote Bürgermeister, mit seinen vielen Nebenämtern, die er zweifellos dazu benützte, bedrängte Volksgenossen für seinen Parteiladen gefügig zu machen. Reicher Beifall und eine gute Kampfbereitschaft war das untrügliche Zeichen des Fortschreitens unseres Kampfes um die deutsche Seele.

Eine Dankeschuld gegenüber arbeitslosen SA- und SS-Männern

NSK Weimar, 20. April. Der Verband der Mitteldeutschen Industrie erläßt folgenden Aufruf:

Am Schwarzen Brett



SA, SS, Hitlerjugend, Parteigenossen!

Die neuen NS-Sportwappen sind ersichtlichen und durch den Nationalsozialistischen Deutschen Sportverband, Bismarckstraße 10, (Lehrerbildungsanstalt) zu beziehen. Die Wappen sind nach obigem Muster gewesen in den Farben schwarz-weiß-rot-grün (schwarzer Adler, schwarzes Hakenkreuz in weißem Feld auf rotem Grund, grüner Eisenkranz). Die Wappen sind auf das Trikot anzunähen oder für kunstgewerbliche Arbeiten zu verwenden. Preis 1.- RM.

Bekanntmachung

Betr. Reichskurzschritt.

Infolge der Osterferien Wiederbeginn des Unterrichts I. für Anfänger: Dienstag, den 2. Mai 1933, abends 8 Uhr. 2. für Fortgeschrittene: Dienstag, den 2. Mai 1933, abends 8 Uhr. in der Gartenstraße 2, Stod.

Pg. SA, SS, NS, SA, SS, SA, SS.

Der beabsichtigte Zusammenschluß zu einem „Nationalsozialistischen Kurzschritt-Verein“ geschieht in Verbindung mit dem „Stenographen Verein Karlsruhe 1897 e. V.“

Neuanmeldungen zu den Kurien (auch für Diktate und Redeschritt) werden auch während der Ferien von den Unterzeichneten entgegen genommen und erbeten.

geg. Kiegl, Hauptlehrer, Schützenstr. 104 II
geg. Moris, gepr. Lehrer d. Stenographie, Tauberstr. 1 II.

Achtung

Die Abteilung für Leibesübungen, der Nationalsozialistische Deutsche Sportverband e. V. und die Gauinspektion II befinden sich ab 20. April 1933, Bismarckstr. 10 (Lehrerbildungsanstalt), II. Stod. Geschäftszeit täglich 9-12 und 3-6 Uhr. Kommissar Roth ist in Sachen des Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, Abt. A, Leibesübungen täglich von 2-3 Uhr nachmittags im Kultusministerium zu sprechen.

Sprechstunden der Gauinspektion sind vorläufig auf Montags von 10.30 bis 12 Uhr und Freitag nachmittags von 3.30 bis 6 Uhr festgesetzt.

geg. Zimmermann, Geschäftsführer.

Ortsgruppe Karlsruhe-West

Am Samstag, den 22. April, mittags 3 Uhr, findet für sämtliche Amts- und Stabswalter eine Besichtigung der Kunsthalle und der Ausstellung „Regierungskunst 1919-1933“ statt.

„Aufgabe und Pflicht der deutschen Unternehmer ist es, bei den sich zeigenden Einstellungs-möglichkeiten derer besonders zu gedenken, die trotz der zermürbenden Einflüsse langjähriger Arbeitslosigkeit, trotz der mannigfachen persönlichen Anfeindungen und Unterdrückungen in den letzten 14 Jahren ihrer nationalen staatsbürgerlichen Pflicht aufs treueste und unbeirrt nachgegangen sind. Es sind dies die arbeitslosen SA- und SS-Männer, die arbeitslosen Stahlhelm-Angehörigen, sowie überhaupt all diejenigen Arbeitnehmerkreise, die treu ihrer politischen Ueberzeugung lieber das drückende Los der Arbeitslosigkeit auf sich nahmen, als ihrer nationalen politischen Ueberzeugung untreu zu werden.“

An die mitteldeutschen Wirtschaftskreise ergeht deshalb der dringende Appell, bei allen Neueinstellungen arbeitslose SA- und SS-Männer, Angehörige des Stahlhelms und sonstiger nationalen Verbände bevorzugt einzustellen.

Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Dankeschuld gegenüber den arbeitslosen Volksgenossen, die nicht zuletzt die deutsche Wirtschaft gerade in den letzten schweren Monaten vor dem Chaos bewahrt haben,

sondern die Einstellungen liegen vornehmlich auch im Interesse der Betriebe selbst, denen auf diese Weise ein Arbeiterstamm zugeführt wird, der nach Ausbildung und Dienstauffassung die für die Wiederaufhebung der deutschen Wirtschaft notwendigen und erforderlichen Voraussetzungen verbürgt.“

Herr Dr. v. Schneider wird die Führung übernehmen und einen belehrenden Vortrag halten. Treffpunkt 3 Uhr Kunsthalle.

Ortsgruppe Amlingen

Zur Feier des Geburtstages des Reichstanzlers Adolf Hitler findet am Sonntag, den 23. April 1933, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Lokalbahnhof“ eine öffentliche Kundgebung statt. Es wird sprechen: Gaupropagandaleiter Pg. Kramer, Karlsruhe. Anschließend Tanz. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Friedrichstal

Heute Freitag abend 8 Uhr, findet in der „Hose“ eine Mitgliederversammlung statt, in welcher Kreisleiter Pg. Borck sprechen wird. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Berghausen

Zur Feier des Geburtstages des Reichstanzlers Adolf Hitler findet am Sonntag, den 23. April 1933 abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Adler“ eine öffentliche Kundgebung statt. Es wird sprechen: Pg. Nagel, Hanfenloch. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Kleinleinbach

Zur Feier des Geburtstages des Reichstanzlers Adolf Hitler findet am Sonntag, den 23. April 1933, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Adler“ eine öffentliche Kundgebung statt. Es wird sprechen: Pg. May Nagel, Hanfenloch. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Rastatt der NSD.

Das Geschäftszimmer der NSD., Ortsgruppe Rastatt, befindet sich im Schloß (sechster Flügel), Zimmer 91. Sprechstunden: Montag 16-18.30 Uhr, Mittwoch 10-12 Uhr und Freitag 16-18.30 Uhr.

Deutscher Junge!

Eine neue Zeit ist angebrochen, die deutsche Jugend ist durch die Machtergreifung unseres Führers Adolf Hitler in den Vordergrund des öffentlichen Lebens getreten. Die Zeit der Verbote, der Verfolgung und Verachtung ist vorbei. Der Weg in das deutsche Jungvolk steht dir offen, darum tritt ein in die Reihen der jüngsten Kämpfer und hilf mit am Wiederaufbau deines Vaterlandes.

Folgende Führer erteilen dir bereitwillig nähere Auskunft:

Standort Kahr: Hans Schwarz, Schloßplatz Nr. 21

Standort Nonnenweier: Georg Frenk, Die Oberangasse Nr. 189

Standort Friesenheim: Erwin Bins, Friedrichstraße

Standort Dinglingen: W. Haug, Schutterstr.

Standort Eitenheim: Oskar Singler

Standort Orschweier: H. Stüde

Standort Schmiedheim: Otto Lerch

Standort Malsberg: Hugo Hillus

Standort Rippenheimweier: H. Siebert, Metzgerstraße

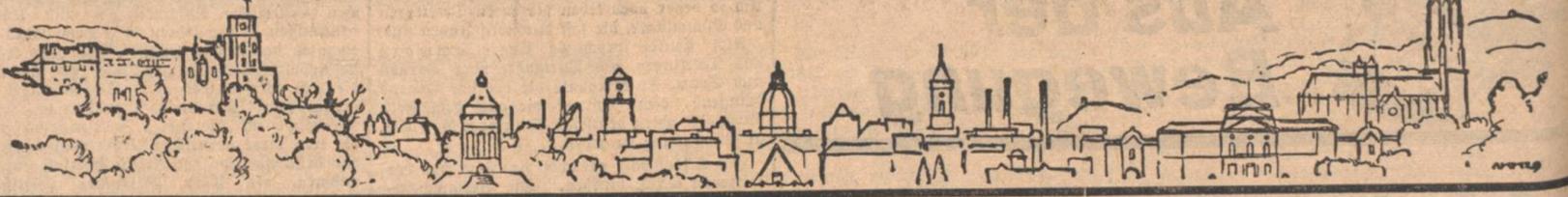


Ein Radioapparat - der Bewunderung erregt - ist der »NORA-Zwei Kreis 320« mit seiner Einknopf-Bedienung, geeichten Stations-Zeigerskala u. großen Trennschärfe.

NORA 320

von RM. 130.- ohne Röhren an. In allen Fachgeschäften erhältlich

BADISCHE NACHRICHTEN



Reichskommissar Wagner auf der Mannheimer Auto-Ausstellung

Mannheim, 20. April. Reichskommissar Robert Wagner besichtigte am Mittwoch nachmittag die Automobilschau „Eintritt und jetzt“ in den Mannheimer Rhein-Neckar-Hallen. Sein Besuch war bekanntlich schon für Gründonnerstag angelegt, konnte aber an jenem Tage nicht stattfinden, da Reichskommissar Wagner vom Reichskanzler nach München berufen worden war, jedoch in seiner Vertretung Finanzminister Köhler nach Mannheim gekommen war. Kurz nach drei Uhr traf Reichskommissar Robert Wagner mit seiner Begleitung in zwei Kraftwagen von Karlsruhe kommend auf dem Ausstellungsgelände ein. Zur Begrüßung hatten sich u. a. einstudiert: Stadtkommissar Drenninger, Regierungsrat Sachfösk, Regierungsrat Dr. Reiber, Polizeioberleutnant Demoll, Landeskommisär Dr. Scheffelmaier, Bürgermeister Dr. Walli, die Herren des Denkmalvereins, der Ausstellungsleitung und der Automobilindustrie. Vor dem Hauptgebäude hatte eine Abteilung SA-Ausstellung genommen. Nach der Vorstellung der einzelnen Herren wurde zunächst ein Rundgang durch die historische Ausstellung angetreten, wobei Reichskommissar Wagner auch Frau Dr. Benz begrüßte und sich längere Zeit mit ihr unterhielt. Bei dem Rundgang befand sich der Reichskommissar großes Interesse und verweilte längere Zeit an den Ausstellungsobjekten und einzelnen Ständen.

Das Urteil gegen den Kehler Spar-Kassen-Direktor a. D. Berning

Kehl, 20. April. Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse hat nach Abschluß der mündlichen Verhandlungen und nach Abschluß der Beweisaufnahme nachstehendes Urteil gefällt: Spar-Kassen-Direktor a. D. Adolf Berning wird aufgrund der ihm zur Last gelegten Verfehlungen im Dienste aus dem Amt als Geschäftsführer der Städtischen Sparkasse in Kehl entlassen. Auf die Dauer eines Jahres werden ihm noch 50 v. S. des Ruhegehalts als Unterstützungsgeld bewilligt. Im einzelnen, in der Begründung näher bezeichneten Fällen, wird Schadensersatzanspruch gegen Berning geltend gemacht.

Wer ist die tote?

Kehl, 20. April. Bei Kilometer 120 französischer Zählung (gegenüber von Auenheim) ist am 17. 4. eine unbekannt weibliche Leiche aus dem Rhein gezogen worden, die etwa 10 Tage im Wasser gelegen haben mag. Ihre Identität konnte nicht festgestellt werden.

Zusammenbruch der Tabakpflanzler Mittelbadens

Rheinböschheim (bei Kehl), 20. April. Am Ostermontag fand hier eine Versammlung von Tabakpflanzern Mittelbadens statt, die nicht der Tabakverwertung der Badischen Landwirtschaftskammer angehören. Aus 25 Gemeinden der Bezirke Lahr, Offenburg, Kehl und Bühl waren rund 150 Vorstände und Mitglieder freier Pflanzervereinigungen sowie Einzelproduzenten erschienen. Zweck der Versammlung war, Mittel und Wege zu suchen, damit alle der Badischen Landwirtschaftskammer nicht angeschlossene Tabakpflanzler Mittelbadens den 1933 anfallenden Tabak gemeinsam auf den Markt bringen. Es soll eine ehrenamtlich tätige Verkaufskommission gebildet werden. In der Aussprache wurde die unbedingte Notwendigkeit, Qualitätsbau zu treiben, betont. Ferner wurde vorgeschlagen, der Regierung zu empfehlen, auch bei der Tabakindustrie den Verteilungszwang einzuführen.

Das Patentreiz als Nichtfestzeichen

Man schreibt uns: „Die Fahne hoch“, so klang das deutsche Lied, wenn auch nicht

Badenia-Nachrichten Gernsbach. „Ich hatt' einen Kameraden...“ Schlichter, inniger und gegenwärtiger kann man sich kaum einen Kämpfer denken, als das kämpferische Leben und heldenhafte Sterben der Schillischen Offiziere, die im Morgenroth eines bitteren Tages vor unserer ungeliebten Diktatur angingen. Die erst Schillischen Offiziere nennt sich der neue Film der Markfilmen Film G.m.b.H., der unter der künstlerischen Regie von Rudolf Melner entstand und eine ungewöhnlich große Bekantheit aufweist, in der Namen wie Friedrich Rabl, Serba, Diele, Hans Krause, Carl de Noal, Ferdinand Hart hervorzuheben. Es ist das hohe Lied der Pflichterfüllung bis zum Tode, das die Treue und der Kameradschaft, das hier in Farben klingen erklingt.

aus überzeugten Herzen gesungen, am Mittwoch vergang. Woche aus der Wohnung eines hiesigen Geschäftsmannes, der mit seinen Handwerkern und Helfern das Nichtfest feierte. Oben auf dem Dachstuhl thronte der übliche Maie. Doch bald erfüllte sich der Wunsch der Sänger. Stolz flatterte am anderen Morgen an des Maie Stelle die Hafentanzfahne, von unbekannter Hand aufgezogen. Möge diese Fahne in dieses neuerbaute Haus Glück bringen, dem Erbauer aber den richtigen Weg weisen. Diejenigen aber, die verjagt haben, den Text eines unserer schönen Lieder auf ihre Art zu verfälschen und zu johlen, seien für die Zukunft gewarnt, da sie sonst Gelegenheit bekommen könnten, an einem ganz bestimmten Ort Text und Sinn unserer Lieder richtig zu erlernen.

Aufruf der politischen Kommissare von Baden-Baden

Bei der Stadtverwaltung Baden-Baden besteht ein aus freiwilligen Spenden unterhaltenen Hilfsfond, aus dessen Mitteln in Fällen dringender Not auf dem kürzesten Weg außerhalb der geregelten Fürsorge geholfen werden kann. Mit diesen Mitteln war es möglich, über manche plötzlich eingetretene Notfälle wegzuhelfen und manchem, namentlich aus den Kreisen des früheren Mittelstandes und der verschämten Verarmten, den schweren Gang auf das Fürsorgeamt zu ersparen, oder in solchen Fällen zusätzlich zu helfen, wo die gesetzliche Fürsorge nach den bestehenden Grundgesetzen ausreichen nicht eingreifen konnte.

Infolge der immer noch herrschenden schweren Wirtschaftslage wurde dieser Fond so stark in Anspruch genommen, daß er jetzt nahezu erschöpft ist. Um die Möglichkeit zu erhalten, weiterhin auf diesem Wege leidenden Volksgenossen beizuhelfen, ergeht der Aufruf an diejenigen Mitbürger, deren Verhältnisse es gestatten, durch einen einmaligen Beitrag dem Fond die erforderlichen Mittel zuzuführen.

Spenden werden erbeten an die Städtische Sparkasse, Konto Nr. 793, Hilfskasse des Oberbürgermeisters.

Der Oberbürgermeister: G. Sauer.

Die politischen Kommissare der Stadt B.-Baden Bürkle — Dennerlein — Hoehne.

Vater schießt auf seinen Sohn

Baden-Baden, 20. April. Während eines Streites ergriff der Maurer August Kraft ein französisches Militärgewehr, um damit gegen seinen 24jährigen Sohn Peter Kraft loszugehen. Der Sohn verlor seinem Vater die Waffe zu entreißen. Hierbei ging ein Schuß los, durch den aber niemand verletzt wurde. Der Maurer Kraft wurde verhaftet.

Preis- und Ehrenzeichen des Bühler-taler Schützenbundes

Bühlertal, 20. April. Bei dem am Ostermontag in Bühlertal anlässlich der Tagung des Gaues Mittelbadens des Badischen Schützenbundes stattgefundenen Preis- und Ehrenzeichen erzielte von der hiesigen Schützengesellschaft Herr Rudolf Kirchner den besten Zielfreier auf die Ehrenscheibe. Herr Willi Binz erschloß sich mit dem besten Resultat auf die Delegiertenmedaille die Delegiertenmünze des Gaues Mittelbadens.

Wie uns noch weiter mitgeteilt wird, veranstaltete die Schützengesellschaft Rastatt am Samstag, den 20. April abends 8 Uhr in der Karl Franz-Halle einen Deutschen Schützenabend, der gleichzeitig als Werbeveranstaltung für das Deutsche Schützenwesen gedacht ist. Neben Ansprachen und andern Darbietungen wird auch die weithin bekannte Standardkapelle 111 Rastatt ihre schmissigen Weisen erklingen lassen.

Am Sonntag, den 30. April findet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr auf den Ständen der Gesellschaft im Steingerüst ein großes Preis- und Ehrenzeichen statt, für das von Reichskanzler Adolf Hitler gestiftete Plaketten und von der Schützengesellschaft Rastatt gegebene Silberne Ehrenmünzen für die besten Schützen zur Verfügung stehen. Die feierliche Siegerehrung und das Ueberreichen der Plaketten und Ehrenmünzen ist am Sonntag-

abend 8 Uhr im großen Säulensaal, verbunden mit Konzert der Standardkapelle 111 Rastatt.

Söldlicher Sturz von der Scheuer

Durlach, 20. April. Der Landwirt und Kirchengemeinderat Christian Zoller stürzte beim Strohholen von seiner Scheuer. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Falscher 50 RM.-Schein

Bretten, 20. April. Dieser Tage kam in Forst ein kleines Mädchen in eine Gastwirtschaft und verlangte eine Schachtel Zigaretten. Es zahlte mit einem 50 RM.-Schein, der aus dem Jahre 1906 stammte. Das Kind war von einem vor dem Hause wartenden Radfahrer beauftragt worden, die Zigaretten zu holen. Er fuhr raschestens davon, als er merkte, daß der Schwindel aufgedeckt worden war.

Vergiftetes Geflügel

Flebingen (bei Bretten), 20. April. In den letzten Tagen wurde hier ein umfangreiches Geflügelsterben beobachtet. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Tiere durch vergifteten Weizen ums Leben gekommen sind. Nach dem Täter wird gefahndet.

17 000 Mark für Erneuerungsarbeiten am Schwesinger Schloß

Schwesingen, 20. April. Aus dem Fonds der Schloßlotterie wurde der Betrag von 17 000 RM. für Erneuerungsarbeiten am Schloßkeller zur Verfügung gestellt. Zunächst soll der große Vorsaal zum Theater, der im nördlichen Zirkelhaufe liegt und sich in einem völlig verwahrlosten Zustande befindet (die Säle wurden jahrelang als Lagerräume benutzt) vollständig hergerichtet werden. Damit wird ein neuer Zirkelhaufe geschaffen, der auch als Kongress- und Konzertsaal verwendet werden kann. Das Finanzministerium hat die Ausführungen der Arbeiten, die von Regierungsbaumeister Blank-Mannheim geleitet werden, genehmigt. Die Arbeiten sollen hauptsächlich an Schwesinger Handwerker vergeben werden.

1000 Mark für Fürsorgezwecke

Mannheim, 20. April. Der Ausschuss zur Errichtung eines Carl Benz-Denkmal hat der Stadt Mannheim den Betrag von 1000 RM. für Fürsorgezwecke zur Verfügung gestellt.

Kommisariatsbürgermeister im Kreis Mosbach

Mosbach, 20. April. Bürgermeister Link in Mosbach und Bürgermeister Schilling in Randa wurde beurlaubt. Zum kommissarischen Bürgermeister in Randa wurde Sturmbannführer Baumgärtner ernannt. In Donnewald trat an die Stelle von Bürgermeister Scheuermann Herr Brenneis; in Stürzenhard an die Stelle von Bürgermeister Link Herr Schäfer; in Buchen an die Stelle von Bürgermeister Dr. Schmitt kommissarischer Bürgermeister Verberich; in Erfeld an die Stelle von Bürgermeister Hausel Gemeinderat F. H. G.

Badische Marktberichte

Karlsruher Börse

Abt. Getreide, Mehl und Futtermittel
Es notierten: Weizen 21.50, Roggen 17.25, Sommergerste 18.25-19.25, Futter- und Sortiergerste 16.50-17.75, Hafer 15.25-15.50, Weizenmehl südd. Spez. Null mit Auslandsweizen 30.50-31.00, do. Sondermahlung 30.00-30.50, Roggenmehl 29.50-29.75, Weizenbrotmehl 9.50 bis 9.75, Weizenkleie fein 7.25-7.50, grob 7.75 bis 8.00, Viertreiber 12.00-12.25, Trodenmehlsatz 7.50-7.75, Malzkeime 11.00-11.50, Erdnussfuchsen 11.25-11.50, Palmfuchsen 8.75-9.00, Sojafuchsen 10.25-10.50, Leinfuchsenmehl 11.50 bis 11.75, Speisefartoffeln 3.80, Futter- und Wirtschaftskartoffeln 3.00-3.20, Wiesenheu 4.75-5.00, Luzerne 5.00-5.25, Stroh drahtgepreßt 4.00 RM. alles per 100 Kilo.

Karlsruher Fleischmarkt

Angebot: 89 Rindviertel, 5 Schweine, 5 Kälber, 5 Hammel Preise pro Pfund in Pfg.: Rindfleisch 35-42, Ferkelfleisch 52-56, Bullenfleisch 47-52, Schweinefleisch 56-62, Kalbfleisch 50-56, Hammelfleisch 48-58. Marktverlauf: lebhaft.

Karlsruher Viehmarkt

Zufuhr: 13 Ochsen, 32 Bullen, 35 Kühe, 91 Ferkel, 129 Kälber, 845 Schafe. Preise: Ochsen 19-31, Bullen 17-27, Kühe 11-22, Ferkel

19-33, Kälber 25-46, Schweine 26-48 Tendenz: Großvieh langsam, geringer Ueberstand; Schweine mittelmäßig, geringer Ueberstand; Kälber mittelmäßig, geräumt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Dem Mannheimer Großviehmarkt am 18. April waren zugeführt: 89 Ochsen, 107 Bullen, 301 Kühe, 229 Ferkel, 867 Kälber, 5 Schafe, 1864 Schweine, 4 Ziegen. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht bezw. Stück:

Ochsen 30-31, 24-26, 25-27; Bullen 24-28, 22-24, 20-22; Kühe 22-24, 19-22, 15-18, 11-14; Ferkel 30-32, 26-28, 23-25; Kälber —, 43-45, 38-40, 35-37, 30-33; Schafe 20-27; Schweine —, 39-40, 38-40, 37-39, 34 bis 36, 32-34; Ziegen 10-15. Marktverlauf: Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand, Kälber: mittel geräumt, Schweine: ruhig, kleiner Ueberstand.

Schwesinger Schweinemarkt

Zufuhr: 86 Käufer, 183 Milchschweine. Preise: Käufer 42-56, Milchschweine 28-38 RM. pro Paar. Marktverlauf langsam, 1/2 Ueberstand.

Schwesinger Spargelmarkt

Preise 1. Sorte 40-55, meist 45, 2. 20-30, meist 20 Pfg. Zufuhr 12 Zentner. Marktverlauf langsam.

Ettlinger Schweinemarkt

Zufuhr: 61 Ferkel, 66 Käufer. Preise: Ferkel 28-32 RM., Käufer 42-46 RM. je Paar.

Bühler Schweinemarkt

Zufuhr: 143 Ferkel, 1 Käufer. Ferkel 25-40 RM. je Paar.

Wolscher Schweinemarkt

Zufuhr: 20 Ferkel zum Preise von 25-30 RM. je Paar.

Rindvieh- und Schweinemarkt in Rastatt

Der nächste Rindviehmarkt findet am Samstag, den 25. April 11. U. in Rastatt, dem Paradeplatz statt. Beginn 7 Uhr. Die regelmäßigen Rindviehmärkte finden jeden zweiten Donnerstag im Monat und die regelmäßigen Schweinmärkte jeden Donnerstag im Monat statt. Anlässlich des Frühjahrsmarktes ist auch am Montag, den 24. April 11. U. Schweinemarkt.

Der Oberbürgermeister.

Wetterbericht

Die großen, durch Alpenstau bedingten Gewitter zwischen der Witterung Süd- und Nordbadens haben sich auch heute erhalten. Von dem westrussischen Tiefdrucksystem ausgehende Störungen werden auch dem Norden des Landes zeitweise Bewölkung bringen, während im Süden der Alpenstau unverändert wolkiges Wetter mit leichten Niederschlägen verursacht.

Wetterausichten für Freitag, 21 April 1933

Kalt bei nordöstlichen Winden. Auch in tieferen Lagen Nachtfrostgefahr. Besonders im Süden des Landes wolfig mit vereinzelt leichten Niederschlägen (Schwarzwald, Schönbuch).

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C	
			7 1/2 Uhr	höch- ste
Bertheim	wolkig	—	-1	0
Königsstuhl	heiter	—	-1	9
Karlsruhe	heiter	—	3	14
B.-Baden	heiter	—	2	15
Willingen	wolkig	—	1	14
B.-Bärreim	bedeckt	—	-1	13
St. Blasien	wolkig	—	0	15
Badenweiler	bedeckt	—	3	14
Schauinsl.	wolkig	2	-3	9
Rebber	Reber	2	-5	7

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Baldshut	206 cm.	+ 1 cm.
Rheinfelden	190 cm.	+ 1 cm.
Breisach	80 cm.	+ 4 cm.
Kehl	200 cm.	+ 2 cm.
Maxau	347 cm.	+ 5 cm.
Mannheim	200 cm.	+ 0 cm.
Gaub	118 cm.	- 2 cm.

Hauptverteilung: Dr. Otto Wacker. Verantwortlich für Politik: H. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landeshaushalt: Rotke; für Landwirtschaft: H. Schmidt; für Handel und Wirtschaft: W. Keller; für Industrie und Unterhaltung: H. Schmidt; für Wissenschaften, Nachrichten, Bewegungsbild und lokale Ereignisse: H. Schmidt; für Anzeigen: H. Schmidt; für Familien in Karlsruhe: Verlag Süddeutsche Zeitung, Karlsruhe.

Verlagsdruck: J. J. Neill, Karlsruhe 4.

Aus der Landeshauptstadt

Der Geburtstag des Führers

Die nationale Einigung zieht von Tag zu Tag weitere Kreise, immer mehr deutsche Volksgenossen reihen sich in die große nationale Front ein, Millionen und Abermillionen marschieren heute unter den Fahnen der deutschen Revolution. Diese Tatsache unterstrich ganz besonders der geistige Geburtstag des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler. Die Landeshauptstadt ist in ein Flammenmeer getaucht, von den Türmen der badischen Metropole, von den öffentlichen Gebäuden herab fließt das in strahlender Frühlingssonne leuchtende Banner des jungen Deutschland, auf jedes Haus im Schmuck der Reichs-Landes- oder städtischen Farben.

Eine ganze Reihe staatlicher und städtischer Behörden hielten am Vormittag in ihren Amtsräumen interne Feiern ab, in denen die Amtsvorstände kurze Ansprachen hielten.

Die Feier der Polizei

In der Polizeikaserne fand um 10.30 Uhr vormittags eine Feier der uniformierten Polizei statt. Nach dem Abschreiten der Front unter den Klängen des Präsentiermarsches hielt Hauptmann Schmidt an die Mannschaften eine Ansprache, in der er die Verdienste des deutschen Volksgenossen und des Vaterland wärtigen. Er schloß mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Heil auf Adolf Hitler. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes beendet.

Salutschießen

Am 11 Uhr kündeten offiziell 44 Salutschüsse, die im Nymphengarten abgeschossen wurden, den Festakt des deutschen Volkes. Weit ins Land hinaus fanden sie bei allen deutschen Volksgenossen ein vieltausendfaches Echo und millionenfach drang der Ruf in den Aether: Heil Hitler Dir!

Im Anschluß fanden auf den verschiedenen Plätzen der Stadt Platzkonzerte statt, von denen besonders das Konzert der Polizeikapelle auf dem Schloßplatz stark beachtet war.

Der Festakt fand am Abend seinen Abschluß mit einer Feitvorführung von „Hohengrimm“ im Badischen Staatstheater, über die wir morgen noch eingehend berichten werden.

Die Feier bei der Oberpostdirektion

Am Donnerstagmorgen fand im Prüfungssaal der Oberpostdirektion auf Veranlassung des P. B. B. B. eine feierliche Feier zu Ehren des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler statt. Die gesamte abkömmliche Beamtenschaft versammelte sich in dem mit zwei Hiltterbildern und mit reichlichen Blumenpenden würdig geschmückten Saal. Direktor Habisch würdigte in kurzen marianen Worten die Führerpersönlichkeit des deutschen Volksgenossen und erhielt für seine treffenden Ausführungen von Seiten kommenden Beifall. Das Deutschlandlied beschloß die eindrucksvolle Feier.

Geburtsstagsfeier in der Landesfrauenklinik

Die Badische Landesfrauenklinik beging den Geburtsstags des Reichskanzlers Adolf Hitler in einer schlichten Feier im Festsaal der Klinik.

Karlsruher Tagesanzeiger

Landestheater: 20 Uhr Wilhelm Tell
 Kolosseum: Malmström Schau-Varieté
 Casino: Blutendes Deutschland
 Café: Liebeslei
 Café: Ich und die Kaiserin
 Casino: Museum: Künstlerkonzert
 Casino: Döner: Künstlerkonzert
 Casino: Hoederer: Das vornehme Abendlokal
 Casino: Konzeri.

Karlsruher Tagesanzeiger

Landestheater: 20 Uhr Wilhelm Tell
 Kolosseum: Malmström Schau-Varieté
 Casino: Blutendes Deutschland
 Café: Liebeslei
 Café: Ich und die Kaiserin
 Casino: Museum: Künstlerkonzert
 Casino: Döner: Künstlerkonzert
 Casino: Hoederer: Das vornehme Abendlokal
 Casino: Konzeri.

Karlsruher Tagesanzeiger

Landestheater: 20 Uhr Wilhelm Tell
 Kolosseum: Malmström Schau-Varieté
 Casino: Blutendes Deutschland
 Café: Liebeslei
 Café: Ich und die Kaiserin
 Casino: Museum: Künstlerkonzert
 Casino: Döner: Künstlerkonzert
 Casino: Hoederer: Das vornehme Abendlokal
 Casino: Konzeri.

Karlsruher Tagesanzeiger

Landestheater: 20 Uhr Wilhelm Tell
 Kolosseum: Malmström Schau-Varieté
 Casino: Blutendes Deutschland
 Café: Liebeslei
 Café: Ich und die Kaiserin
 Casino: Museum: Künstlerkonzert
 Casino: Döner: Künstlerkonzert
 Casino: Hoederer: Das vornehme Abendlokal
 Casino: Konzeri.

Karlsruher Tagesanzeiger

Landestheater: 20 Uhr Wilhelm Tell
 Kolosseum: Malmström Schau-Varieté
 Casino: Blutendes Deutschland
 Café: Liebeslei
 Café: Ich und die Kaiserin
 Casino: Museum: Künstlerkonzert
 Casino: Döner: Künstlerkonzert
 Casino: Hoederer: Das vornehme Abendlokal
 Casino: Konzeri.

Karlsruher Tagesanzeiger

Landestheater: 20 Uhr Wilhelm Tell
 Kolosseum: Malmström Schau-Varieté
 Casino: Blutendes Deutschland
 Café: Liebeslei
 Café: Ich und die Kaiserin
 Casino: Museum: Künstlerkonzert
 Casino: Döner: Künstlerkonzert
 Casino: Hoederer: Das vornehme Abendlokal
 Casino: Konzeri.

nif und pflanzte zuvor in den Anlagen eine Linde. Prchtig und schön wach' in das neue Deutschland, Adolf-Hitler-Linde!

Beamte und Angestellte des Domänenamtes pflanzen eine Hitlerlinde

Am Donnerstag früh 1/8 Uhr versammelten sich die national eingestellten Beamten und Angestellten des Domänenamtes Karlsruhe, sowie die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Schloßgartenverwaltung und des Fernheizwerkes Karlsruhe auf dem Schloßplatz, um anlässlich des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler eine Linde zu pflanzen. Schloßgartenverwalter Sorg, der die Linde zur Verfügung stellte, leitete die feierliche Feier mit kurzen Worten ein und verlas die Urkunde, die mit der Linde in das Erbreich eingegraben wurde. Sodann hielt der Vorstand des Domänenamtes Karlsruhe, Domänenrat Hodel, eine kurze Ansprache, die Person und Verdienste des Reichskanzlers würdigend und schloß mit einem dreifachen Heil auf Adolf Hitler. Die Feier endete mit der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes.

Polizeibericht

Verkehrsunfälle: Ein 9 Jahre altes Mädchen, das auf einem Roller die Markgrafenstraße überquerte wurde von einem Lieferkraftwagen erfasst und so erheblich verletzt, daß es in das Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Nach Zeugenaussagen trifft den Kraftwagenführer keine Schuld.

Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts und zu schnelles Fahren an Straßenkreuzungen hatten im Verlaufe des gestrigen Tages an sechs verschiedenen Stellen der Stadt kleinere Ver-

kehrsunfälle zur Folge, bei denen jedoch nur leichter Sachschaden entstanden ist.

Zur Anzeige gebracht wurden wieder einige Schüler wegen Fußballspielens auf öffentlichen Straßen und Plätzen.

Zur Karlsruher Aufführung von „Schlageter“

Die Erstaufführung des Schauspiels „Schlageter“ von Hanns Johst am Samstag, den 22. April, ist — worauf besonders hingewiesen sei, eine Vorleistung „außer Miete“. — Mit diesem Drama wird die Reihe jener Stücke im Spielplan fortgesetzt, die aus dem Kriegs- und Nachkriegserleben entstanden und sich mit dem vaterländischen Schicksal im Geiste der deutschen Wiedergeburt und des unzerbrechlichen nationalen Lebenswillens auseinandersetzen. Aus diesem Geiste hat der Name „Schlageter“ seine symbolhafte Kraft empfangen, ist ein Wahrzeichen geworden für die aus stumpfer Resignation aufgerüttelte Nation und ein Fanal für die deutsche Jugend. — Die Titelrolle spielt Stefan Dahlen. Wie bereits mitgeteilt, wohnen der Darstellung der Bruder und die Schwester Leo Schlageter's, Forstwart Schlageter und Frau Anselm Riefterer geb. Schlageter bei.

Füsilier-Regiment Nr. 40.

Die ehemaligen „Hohenzollern-Füsilier“ des ehem. Füsilier-Regts. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernisches) Nr. 40, Aktiv, Reserve, Landwehr und alle daraus hervorgegangenen Kriegsbildungen, halten am 28. Mai im Palmengarten, Herrenstraße 14 eine Verbandstagung, verbunden mit einer Wiedersehensfeier, ab. Da die Garnison des Regiments sich in Nassau befand, rekrutierten sich die Angehörigen zum großen Teil aus Badenern. Es gehörte der 28. D.-J. an und kämpfte im Kriege Schulter an Schulter mit den Badischen Grenadieren. Es sei deshalb schon heute darauf hingewiesen.

Richtshofen-Gedenkflug

Am 21. April 1918 fiel bei Sailly-le-Sec der kühnste und erfolgreichste deutsche Kampfflieger, Manfred Freiherr von Richtshofen. In Duzenden von Luftkämpfen hatte er erfolgreich die deutsche Heimat gegen seine Feinde verteidigt.

Ihm zu Ehren wird heute, gegen 11 Uhr vormittags, unter Führung des St.-Fliegersführers, P. G. Goerner, ein Gedenkflug über Karlsruhe stattfinden. Die Flugzeuge werden mit Hakenkreuzwimpeln geschmückt sein.

1. März bis 1. Oktober jeden Jahres, sowie Anzünden von Feuern in den Waldungen des Amtsbezirks Karlsruhe außerhalb der Landstraßen verboten ist. Es muß jetzt mit allen Mitteln den Uebertretungen der erwähnten Vorschrift entgegengetreten werden; es ist daher Anweisung ergangen, alle Personen, die beim Rauchen im Walde außerhalb der Landstraßen und insbesondere in Schlagen, deren Betreten durch Warnungstafeln bei Strafe verboten ist, betroffen werden, unachtsamlich zur Anzeige zu bringen. Sie haben strenge Beirufung — Geldstrafen bis zu 60 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen — zu gewärtigen, abgesehen von der zivilrechtlichen Haftung für den angerichteten Schaden. Es darf wohl von der Einsicht aller Bevölkerungsklassen erwartet werden, daß diese Warnung beachtet wird.

Die Gefahr der Waldbrände im Frühjahr

Zu dem in der gestrigen Ausgabe des „Führer“ erschienenen Artikel wird uns noch von zuständiger Stelle geschrieben:

Trotz wiederholter Mahnung in den Tageszeitungen, das Rauchen im Walde zu unterlassen, sind in der Zeit vom 28. Februar bis 9. April allein im ehemaligen Wildpark 10 Waldbrände mit teilweise beträchtlichem Schaden festgestellt. Es wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß nach der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 8. Mai 1925, die Verhütung von Waldbränden betr., das Rauchen vom

Neger Spielbetrieb bei den Karlsruher Ringtennisportlern

Nach Abschluß der Hallenspielezeit haben sämtliche Karlsruher Ringtennisclubs das Training im Freien wieder aufgenommen. Ueberall herrscht reger Trainingsbetrieb, um auf das schon traditionell gewordene Pfingstturnier des Karlsruher Ringtennisclubs auf Rappenwört gerüstet zu sein. Inzwischen bieten Clubkämpfe

eine willkommene Gelegenheit, die Spieler „auf Herz und Lunge“ zu prüfen, und vor allem den Nachwuchsspielern die für die Turniere notwendige Erfahrung und Ruhe zu vermitteln.

Ringtennisclub „Rot-Weiß“ weiste am Ostermontag beim 1. R.-C. Daxlanden, auf dessen Plätzen bei der „Appenmühle“. Der als Werbeturnier aufgelegte Clubkampf wurde von den zahlreich erschienenen Zuschauern mit Spannung verfolgt. Da Daxlanden einige Spieler nicht zur Stelle hatte, und daher mehrere Punkte kampflös abgeben mußte, siegte Rot-Weiß mit 22:8 Punkten, obwohl Daxlanden drei Ranglisten, erste Traub, Adam und Deißler über Brill, Bölling und Joos siegte.

Acht Tage vorher hatten die 2. Mannschaften des R.C. und „Rot-Weiß“ in Rappenwört gegeneinander gespielt. Da R.C. bei den Herren auf die Aufstellung einiger guter Kräfte verzichtet hatte, siegte „Rot-Weiß“ mit 29:9 Punkten ziemlich hoch.

Am vorhergehenden Sonntag weiffen die 1. Mannschaften beider Clubs in Stuttgart beim Stuttgarter Ringtennisclub. Infolge der ungewohnten Platzverhältnisse (Halle mit direktem Gegenlicht) konnten sich die Karlsruher nicht durchsetzen, so daß Stuttgart im Gesamtergebnis vor R.C. und „Rot-Weiß“ zum Siege und damit zu der schon lange ersehnten Revanche gegen Karlsruhe kamen. Erwähnt muß allerdings werden, daß bei den Spielen der Herren R.C. mit 2 Punkten Vorsprung vor Stuttgart landete und damit auch diesmal nicht von seiner führenden Position verdrängt werden konnte.

Am kommenden Sonntag fährt die 1. Mannschaft der Ringtennisabteilung des Karlsruher Schwimvereins nach Stuttgart, um im Kampf gegen den Stuttgarter Ringtennisclub die Karlsruher Farben zu vertreten. Dabei werden zum erstenmal Fr. J. J. Weis und die Gebr. Engesser (früher beim R.C.) für den R.C. starten. Trotz der dadurch bedingten Verstärkung seiner Spielstärke wird es R.C. schwer fallen, in Württembergs Hauptstadt einen Sieg herauszuholen. Der Vorteil des eigenen Platzes und der bessere Durchschnitt der Stuttgarter Damen werden unter Umständen einen knappen Sieg der „Schwaben“ sicherstellen.

Der neue Film

Badische Lichtspiele. „Im weißen Röhl“.

Der unsterbliche Schwanz von Blumenthal und Kadelburger „Im weißen Röhl“, verschönert und verfeinert für die weiße Wand, lebt im Konzerthaus ab Freitag, 21. April durch eine Neuaufführung wieder auf.

Es ist kein Zufall, daß immer und immer wieder die Leitung der Badischen Lichtspiele bestimmt wird, diesen entzückenden Film aus dem Salzammergut zu wiederholen.

Die Melodien braucht man nicht zu loben. Lange schon haben sich die süßen österreichischen Melodien, das Lied von der Röhlwirtin und dem Wolfgangsee im ganzen deutschen Reich herumgesungen.

Niemals aber hätte der Film „Im weißen Röhl“ diesen durchschlagenden Erfolg erlebt, niemals einen solchen Triumphzug durch die Lichtspieltheater der ganzen Welt angetreten, wenn nicht die blonde, sieghaft deutsche Schauspielerin Klara Heid die Röhlwirtin gespielt hätte. Nur ein Künstler wie Max Hansen kann sich neben ihr als Partner halten.

Nun darf es aber wirklich niemanden mehr geben, der das „Weiße Röhl“ nicht kennt. Ab Freitag, 21. April!

Zum Gastspiel von Weiß Ferdl am 29. April

Zum ersten Male seit 25 Jahren verläßt Bayerns ungekrönter König des Humors, der Weiß Ferdl, seine Residenz am Platz in München und begibt sich auf eine kurze Gastspielreise.

Befragt, wie ihm zu Mute sei, meinte er treuherzig: „Jetzt probier'n mers halt, ich glaub, daß d'Veut d'Regeranz und Jazband allmächtig quaa kriegt ham und jetzt wieder Sinn ham für an g'lunden Humor.“ Es ist nach vielen Bemühungen gelungen, den Künstler mit seinen urfidelen Landsleuten zu einem großen „Heiteren Abend“ für hier zu gewinnen. Dieser Abend findet bekanntlich am 29. 4. 33 in der Städt. Festhalle statt. Altbayerische Ländlerkapelle, Chiemgauer Schuhplattler, Alpen-Jodler-Quette, lustige Szenen auf der Alm, Hinterhulspfinger Männer- und Frauenchor, Weiß Ferdl in seinen Original-Vorkrägen. — Restliche Karten bei Konzert-Direktion Fritz Müller, Kaiserstr. 96, und an der Abendkasse.

AUFRUF!

Wie alle Jahre, will die NS-Frauenchaft zusammen mit der Hitler-Jugend und dem D.M. auch dieses Jahr erholungsbedürftige Kinder armer Parteigenossen aufs Land zu unseren dortigen Parteigenossen und Anhängern schicken. Da sich unter den Kindern sehr viele befinden, deren Eltern das Fahrgeld nicht aufbringen können, treten wir heute vor alle diejenigen hin, die es ermöglchen können, uns mit Geldmitteln zu unterstützen. Ganz besonders richten wir die Bitte an diejenigen, die heute den Willen haben, durch die Tat das nachzuholen, was sie an Zeitaufwand für unsere Bewegung bisher verkannt haben.

Wir bitten, uns zuge dachte Spenden auf das Postfachkonto:

Nat. Soz. Wohlfahrtsdienst Konto Nr. 29 011
 mit dem Vermerk:
„Für Ferienkinder-Versicherung“
 überweisen zu wollen.

Für die NS-Frauenchaft:
 Gertrud Scholz-Klink
 Für den D.M. Jünger Helber.

Für die Hitler-Jugend:
 Friedhelm Kemper, Bannführer.
 Eugen Leibbrandt, Sozialreferent der HJ.

Meldungen für Freistellen für Kinder bitten wir an die Zentrale der NS-Frauenchaft, Karlsruhe, Leopoldstraße 41, zu richten.

Die Baupolitik der Stadt Karlsruhe

unter der Leitung des Bürgermeisters Schneider

(3. Fortsetzung)

II. Gottesauer Siedlung.

Als Jubiläumsgabe spendete die Gemeinde Karlsruhe dem Mieter- und Bauverein Karlsruhe die mehrere Tausend Mark kostenden Entwürfe bevorzugter Architekten für das vorgenannte Baugelände. Mit diesen Entwürfen konnte der Mieter- und Bauverein nichts anfangen und verzichtete auf deren Durchführung. Es erfolgte ein neuer Wettbewerb, der aber nur unter den bereits erwähnten 5 bevorzugten Bewerbern ausgeschrieben wurde. Unser Baubürgermeister war wieder im Preisrichterkollegium an erster Stelle. Selbstverständlich ist, daß die Stadt ausschlaggebend ist; sie verteilte ja die Baugelände der Bürgerschaft und hat somit den stärksten Einfluß auf die Gestaltung. Im Interesse der übrigen Karlsruher Architektenschaft protestierte Verfasser dieses gegen die Handhabung der Ausschreibung. Es sollten nur wieder 5 städtischerseits bevorzugte Architekten zugelassen werden und es ist klar, daß damit einer Protektionswirtschaft Tür und Tor geöffnet wird. Diese 5 Bevorzugten sollten für die neuen Entwürfe je RM. 1.500.— erhalten als garantierte Vergütung, ganz gleichgültig, wie die Entwürfe zu bewerten sein würden. Als Preise waren nur noch RM. 2.000.— vorgesehen, jedoch von vornherein eigentlich jeder Beteiligte einen Preis erhalten hätte. Als die Vorstellungen bei der Stadt erfolglos waren, wandte sich Verfasser persönlich und mit einem Schreiben vom 24. 9. 29 an den Mieter- und Bauverein wegen Abstellung dieses Mißstandes; die Stadt hatte erklärt, es sei schon zu spät. Es wurde dem Verein klar gemacht, daß die Erleichterung einer solchen großen Anlage die gesamte Architektenschaft und Bevölkerung interessieren, daß aber angesichts des maßgebenden Einflusses des Herrn Bürgermeisters Schneider im Preisgericht das Ergebnis des Wettbewerbes von vornherein feststehe. Bürgermeister Schneider als Verfechter der Orientbaumweise

würde wiederum darauf drücken, daß etwas derartiges prämiert würde, während nach der baulichen Einstellung des Mieter- und Bauvereins nur eine Bauart nach bewährtem Muster hinsichtlich der Wohnungsenteilung in Frage kommen dürfte. Hierbei handelte es sich aber auch um eine städtebauliche Aufgabe, das Stadtbild zu bereichern. Als Folge dieser Vorstellungen wurde der alte Beschluß umgestoßen und ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben. Ergebnis wie vom Verfasser vorausgesagt: Der beste Gropius-Imitator erhielt den 1. Preis! Der Mieter- und Bauverein fürte sich jedoch nicht daran und fürte aus, was ihm recht erschien. Eine städtebauliche Bereicherung hat das Stadtbild indessen nicht erfahren. Ein würdiges Baukapitel der Vera des Herrn Bürgermeisters Schneider! Wo waren hier die Früchte der amerikanischen Studien- und Stadtbauerei?

III. General-Bebauungsplan der Stadt Karlsruhe

Dieser sollte dazu dienen, wie der Herr Bürgermeister in seinem Vorwort schrieb, die Kritik zu entfachen, um dann das Gute zu fördern und zu verwerten. Was ist von allem aber geblieben? Erfolgreiche Gelder der Bürgerschaft wurden für Planung etc. verwendet. Die Kritik wurde durch den geistigen Schöpfer der Idee rücksichtslos erdrückt. Es wird von verschiedenen Seiten behauptet, daß viele tüchtige Beamte das Hauptverdienst an dem Zustandekommen des Generalbebauungsplanes hätten, aber keine Würdigung erfuhren. Aus diesem Grunde sei auch der feinerzeitige Bauhelfer Bronner von Karlsruhe geschieden. Laifache ist aber, daß derjenige, der sich eine sachliche Kritik auch der Einzelpunkte erlaubte, diese in Amtshandlungen zu spüren bekam. Viele bösen Zungen meinten, das Baureispiet würde von einem Manne musikalischer Prägnanz, aber nicht musikalischem Können geleitet. Nur Bruchstücke sind begonnen, anstatt

einen Punkt richtig durchzuführen wie z. B. Eitlingertorplatz, Konzerthalleplatz, Bahnhofumgebung usw. Das Rieskapital, das im Dammerstod investiert ist, wäre hier in der Stadt nutzbringender angewendet gewesen. Die Stadt hätte aus den fertigen Straßen große Summen tollender Kapitalien, in Form von Straßenkosten-Rücklagen ziehen können, während im Dammerstod neue Straßen unter großen Kosten gezogen werden mußten. Um den Generalbebauungsplan ist es ebenfalls sehr still geworden. Andere Städte schreiben freie Wettbewerbe aus und erhalten ohne großen Kostenaufwand gute Arbeiten.

IV. Bebauung des Bahnhofsgeländes.

Auch hier ein Beschlag ohne Beispiel! Die Reichstraße erhielt auf der Nordseite einen Baublock ungeschickter Art. Der Bahnhofplatz in seiner abgerundeten Architektur trägt diese Gruppe nicht. Dieser Baukörper ist in seiner Wirkung zu hoch und in seinen Entwürfen verfehlt. Für den Beschauer, von der Karlsruher kommend, müßte diese Gruppe horizontal gegliedert sein, um so einen günstigen optischen Maßstab für den niedrigen Bahnhofsbau zu bieten. Statt dessen türmt sich jedoch auf die hohe Gruppe nochmal ein Stockaufbau. Auch hier gilt Goethes Wort: Wenn ihr's nicht fähig, ihr könnt es nie erjagen!

V. Bahnhofplatz

Es gab auch einen Hotelrummel in den Städten! Siehe Mannheim etc. Da wollte Karlsruhe auch nicht fehlen und so wurde das noch freie Gelände neben dem Reichsplatz für belagerten Zweck für eine auswärtige Gesellschaft reserviert. Bei der Stadt erhobene Proteste von Einzelpersonen hatten keinen Erfolg. Der gesamte Hotel- und Gastwirtschaftsverband ging gegen dieses Projekt, bezw. gegen dessen Förderung durch die Stadt vor, da es ja doch wieder an der Bürgerschaft, genau wie in Mannheim, hängen geblieben wäre. Wäre das Hotel- und Gastwirtsgebet nicht auf diese drohende Gefahr aufmerksam gemacht worden, dann hätten wir sehr wahrscheinlich eine weitere, schöne Meile in unserer Stadt. Es hätte dann das Mannheim Beispiel auch in Karlsruhe eine Parallele. Wie ist es überhaupt möglich, daß ein Baubürgermeister sich

so wenig um die wirtschaftlichen Fragen gekümmert hat, daß er all diesen Plänen nachließ und diese förderte? Ist das Führertum? Sind die Belange der Bürgerschaft gewahrt worden? Nein!
(Schluß folgt.)

Verwendung von Natureis

In der Bevölkerung ist vielfach die Meinung verbreitet, daß die Verwendung von Natureis zur Frischhaltung und Kühlung von Nahrungsmitteln und Getränken für die Gesundheit unbedenklich sei. Dies trifft jedoch nicht zu. Das Natureis wird in den meisten Fällen dem Oberflächenwasser (Fluß- und Seewasser, stehenden Abwässern und ähnlichen) entnommen, das allen möglichen Verunreinigungen von außen (Abwässern, Wasser und geblühten Feldern bei Regenflüssen u. ä.) ausgesetzt ist. Aus Oberflächenwasser gewonnenes Natureis kann deshalb neben Zerlegungsprodukten organische Stoffe, vor allem auch Krankheitskeime wie Typhus- oder Paratyphusbazillen enthalten. Wird solches Paratyphus- oder Typhusbazillen enthaltendes Natureis zum Zwecke der Kühlung in das zur Bereitung von Getränken zu verwendende Wasser oder in das Getränk selbst eingelegt oder zur Frischhaltung von Lebensmitteln (Fleisch, Wurwaren, Fische u. a.) mit denselben in unmittelbarer Berührung gebracht, so besteht bei Verwendung solchen keimhaltigen Natureises die große Gefahr, an Typhus oder Paratyphus zu erkranken.

Es ist deshalb in allen Fällen, in denen Eis zur Frischhaltung und Kühlung von Lebensmitteln und Getränken in Frage kommt, nur aus sterilisiertem Wasser hergestelltes Kunsteis zu verwenden. Dagegen bestehen gegen den Gebrauch von Natureis dann keine Bedenken, wenn eine direkte Berührung desselben mit Lebensmitteln und Getränken mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann, z. B. bei seiner Verwendung zum Kühlen von Eisstrahlen, Flaschen und ähnlichen Dingen.

Statt Karten. 20116
Danksagung.
Für die mir anlässlich des Todes meiner Gattin und unserer lieben Mutter in so aufrichtiger und zahlreicher Weise zu teil gewordene Anteilnahme, möchte ich an dieser Stelle meinen innigsten Dank aussprechen.
Karlsruhe, den 20. April 1933.
Emil Lindauer

Ihr Sport-Anzug
nach Ihren Maßen angefertigt.
(Maßkonfektion) garantiert für besten Sitz. 20133g
25.- 28.- 30.-
25.- Verlangen Sie mein Angebot.
Fritz Gerne
TUCHVERSAND
KARLSRUHE I. B.
Wolfsartweller
Straße 16

Wanzen
samt Brut vertilgt radikal unt. Garantie und billigster Berechnung. — Untersuchungen von 1 RM. an. 18399
Ungelesener-Berichtigung-Anhalt
F. Höllstern
Kauf, geprüfter Desinfektor und Sachverständiger.
Karlsruhe, Herrenstr. 5. — Tel. 5791.

Und Bruchsal sowie die nähere und weitere Umgebung deckt seinen Bedarf vorteilhaft bei 18047
Carl Schäuble Bruchsal
Hoheneggerplatz 8 — Telefon 2778
Damen- und Herrenkleiderstoffe - Baumwollwäzen - Ausfluchtartikel - Anfertigung kompl. Ausflucht - Damen- u. Herrenmäntel - Teilsagen - Strumpfwaren - Stoffe Damen- Herren- u. Kinderkleidung - Teppiche - Bettdecken u. Daunendecken - Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß u. Nonfektion - Badeartikel - Blaue Arbeitsanzüge - Windjacken usw.
5A. und 55. Uniformen — Fahnen
Beste Qualitäten — Billigste Preise — Größte Auswahl — Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Praktische und preiswerte
Kommunion-Geschenke
Brieftaschen Volleder Saffian 1.- 1.25 1.75 2.75 3.50
Schreibmappen Prima Volleder 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50
Damentaschen Volleder Saffian 1.75 2.- 2.25 3.25 3.75 4.-
Geldbeutel Saffian und Box calf von Mk. -.50 an
Reise-Necessaires mit guter Füllung — Prima Vollrindleder 3.25 3.75 4.25 5.25
KOFFER-MÜLLER Karlsruhe Waldstr. 45

Zur Kommunion empfehle feinstes
Milchmast-Geflügel
Poularden, Poulets, Hähnen, Suppen- u. Frikasseehühner, 1933er Gänse, Enten, Hähnen, Tauben 20117
Fluß- und Seefische
Cabliau Pfd. 20 Pf. und 25 Pf.
Nordsee-Cabliau, Schellfische, Cabliau- u. Goldbarsch-Filet, Rotzungen, Heilbutt, Hechte, Zander, Rhein- u. Nordsee-Äber, Forellen, Karpfen, Schleien, Große Matjesfilet . . . Stück 18 Pf.
Tägl. ab 5 Uhr frisch gebackene Fische
Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 23 — Telefon 1415.

Die Hauptvertretung
allein geführter, reindentscher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
alle Zweige betreibend, mit Zuweisung des Geschäftsbestandes, bei hohen Bezügen, für Karlsruhe zu vergeben.
Arbeitsfreudige, gut empfohlene Herren, die sich den Ausbau des Geschäftes angelegen sein lassen, beliehen Angebote unter Nr. 20205 ds. Blattes einzureichen.
N.B. Wir suchen ferner im Kreis Karlsruhe rührige Herren als Mitarbeiter!

Karl Fuckert
Papier, Kanzleibedarf, Geschäftsbücher, Groß- u. Kleinverkauf, Buchbinderarbeiten, Druckarbeiten 19725
Gegründet 1899 Ruf-Nr. 3271
Waldstr. 46 zwischen Amalien- und Sofienstraße.

Schlager Gedenknadel Tag der Arbeit
Großabnehmer gesucht. 20213
Eilang, Schließfach Nr. 212 Pforzheim
Bilder und Einrahmungen 20103
gut und billig.
W. Jägel Markgrafenstr. 38
Lidellplatz
Hitlerbilder in jeder Ausführung!

Amtliche Anzeigen
Durlach
Zwangsversteigerung
Freitag, 21. April 1933, nachm. 2 Uhr, brechtlich in Durlach, im Wandelhof gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußert: 1 kleiner Sandmauer, 1 Bäderkammer, 1 Sofa, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Bettsofa, 1 Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Zimmerschrank, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Schrank, 1 Maschine, 1 Gasherd, 1 Zimmerofen, 1 Kamin, 1 Kaminofen, 1 Partie Kleingewand.
Durlach, 19. April 1933.
Moosbrugger und Baum, Gerichtsvollzieher.

Weintrinker 17965
vergessen, daß meine Preise immer noch konkurrenzlos billig sind
Maikammer-Weiß . . . Liter Mk. -.55
St. Martin Rot -.55
Weingutsbesitzer-Carl Ferrara, Maikammer
Verkaufsstelle Karlsruhe, Karlstr. 24

Zücherranzen 2.20, 3.50, 4.20
19723
Georg Doll
Lederhandlung
Werderpl. 39

Koppel- u. Schulterriemen
für Bl. E. S. und Stahlhelm sowie Spatenfuttermale u. Seitengewehrriemen bezieht der Wiederverkäufer vorteilhaft von 19024
May Oswald
Lederwarenfabrikation, Karlsruhe i. Baden
Schützenstraße 42 Fernruf 2384

Kauf Uhren, Schmuck und Brillen bei Gutmann ein, dann wirst Du stets zufrieden sein. 19720
C. Gutmann, Gutenbergplatz
Reparaturen gewissenhaft und pünktlich

Gaggenau
Bekanntmachung
Vertilgung der Mollkäserei
Da in diesem Jahre bei günstiger Witterung ein massenhaftes Auftreten der Mollkäsefliegen zu erwarten ist, wird hiermit die nachstehende Verfügung dieser Mollkäsefliegen, ferner auch die Mollkäsefliegen (geringe) angeordnet.
Es wird zu diesem Zwecke für 1 RM. Mollkäsefliegen, das 1/2 Liter füllt, entspricht, die Mollkäsefliegen mit diesem Mollkäsefliegen sein. Die Mollkäsefliegen werden von 0.50 RM. vergütet. Die Mollkäsefliegen hat an die Mollkäsefliegen zu erfolgen.
Gaggenau, 19. April 1933.
Der Bürgermeister.

Aquatite-Mantel 38⁰⁰ unübertroffen an eleg. Sitz, Ausstattung und Wetterfestigkeit
Gabardine-Mäntel für jed. Wetter, schön verarbeitet.
Hauptpreislagen:
Damen 46.- 28.- 21⁵⁰
Herren 58.- 43.- 29⁵⁰
Sport-Anzüge vortreffl. im Schnitt u. Sitz. Unübertroffen an Qualität.
2-teilig 48.- 39.- 28⁰⁰
4-teilig 55.- 46⁰⁰
Freundlieb
KARLSRUHE

Schönster Ausflugsort für Karlsruhe ist bestimmt
Reichenbach im Albthal
„Gasthaus zur Sonne“
m. Metzgerei, groß. Saal, Neben-zimmer, Gartenwirtschaft.
Es empfiehlt sich
Pg. A. Mai u. Frau 19442

Ihre Lebensmittel kaufen Sie in bester Qualität zu zeitgemäßen Preisen bei
Göpferich
Putlitzstraße 1
Gottesauerstraße 33 a
Fasanenstr. 35

Verbreitet unsere „Seitung“
20210
Erklärung!
Die gegen die NSDAP. gemachten Aussagen nehme ich, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und achte als Ruhe 60 RM. an die Kasse der Ortsgruppe Untergrombach sowie Zahlung (Anmeldung) Kosten einschließlich Einrückungsgebühr in den „Führer“, Frau August Wagner, Bahnhofstr. Untergrombach, den 19. April 1933.
ges. Bürgermitr., Verhandlungsleiter.

